



**BILDUNG**  
**WISSENSCHAFT**  
**KULTUR**

**Förderbericht**

# Vorwort Vorstandsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Publikation ist eine Premiere: Erstmals gibt die RAG-Stiftung einen umfassenden Überblick darüber, welchen Beitrag wir über unsere Förderaktivitäten zur Erneuerung der ehemaligen Steinkohlenregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren leisten. Denn über unsere Kernaufgabe – die Finanzierung der sogenannten Ewigkeitsaufgaben – hinaus fördern wir vielfältige Projekte in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur. Damit eröffnen wir Perspektiven für die Menschen vor Ort und setzen nachhaltige Impulse zur gelingenden Transformation.

Dem Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit widmen wir uns explizit mit unserer Förderung im Bildungsbereich. Im Mittelpunkt stehen chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche – also genau diejenigen, die durch die Coronapandemie

weiter ins Hintertreffen geraten sind. Diese Tatsache macht auch mich persönlich zutiefst betroffen. Und so handeln wir schnell und umfassend, indem wir unter anderem eine Reihe von Projekten initiieren und unterstützen, die dabei helfen, Lernrückstände zu erkennen und aufzuholen sowie Talente zu entdecken und zu fördern. Wir können es uns weder volkswirtschaftlich noch mitmenschlich leisten, diese jungen Menschen zurückzulassen.

Bei der weiter gelingenden Transformation der Bergbauregionen spielt auch die Wissenschaft eine entscheidende Rolle: Gerade vor dem Hintergrund aktueller globaler Herausforderungen, wie dem Klimawandel und umweltschonender Energiegewinnung, sind Wissenschaft und Forschung gefragt. Unsere Wissenschaftsförderung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Antworten auf die Herausforderungen der Nachbergbauzeit zu finden. Hier fördern wir Spitzenforschung, die auch international Anerkennung findet.

Zu einer zukunftsfähigen und lebenswerten Region gehört zweifelsohne auch die Kultur. Sie ist Motor der Transformation und schafft gleichzeitig Orte, an denen sich Menschen begegnen und Zusammenhalt über Nationalitäten und Grenzen hinaus spürbar wird. Daher unterstützen wir unterschiedliche Kulturprojekte in den ehemaligen Bergbauregionen und stehen als verlässlicher Partner an der Seite unserer Fördernehmer.

Bei der Lektüre des vorliegenden Förderberichts wünsche ich Ihnen jetzt spannende und bereichernde Einblicke!

Ihr



**Bernd Tönjes**



Bernd Tönjes,  
Vorsitzender des Vorstands

# Inhalt

**4**

Interview mit Vorstandsmitglied  
Bärbel Bergerhoff-Wodopia

## Bildung

**8**

Bildung ist Zukunft

**10**

Gemeinsam gegen  
Kinderarmut

**14**

Aufholen nach Corona

**18**

Gastbeitrag  
von Verena Pausder

**19**

Schlüsselkompetenzen  
für die Arbeitswelt von  
morgen

**24**

Neue Chancen  
für die Ausbildung

**26**

Mit Stipendien  
Chancengerechtigkeit  
fördern

**30**

Frauen und  
Mädchen stärken

**32**

Talente finden  
und fördern

## Wissenschaft

**34**

Spitzenforschung  
eröffnet neue Perspektiven

**36**

Drei Schwerpunkte  
im Blick

**38**

Chancen digitaler  
Technologien im Museum

**40**

Interview mit  
Prof. Dr. Christian Melchers und  
Prof. Dr. Tobias Rudolph

**45**

Wertvolles  
Grubenwasser

**46**

Gastbeitrag von  
Univ.-Prof. Dr. Karl-Rudolf  
Korte

**48**

Das Ruhrgebiet  
als Start-up-Hotspot

## Kultur

**50**

Traditionen und Werte  
bewahren

**52**

Gastbeitrag von  
Prof. Peter Gorschlüter

**69**

Impressum

**54**

Museum Folkwang –  
internationale Kunst  
im Ruhrgebiet

**56**

UNESCO-Welterbe Zollverein

**57**

Bundesinstitut für Fotografie

**58**

Begeisterung für  
Konzerte und Theater

**62**

Kulturelles Erbe des Bergbaus

**64**

Nationaler Ort der  
Erinnerungskultur

**66**

Kunst-Biennale  
im Ruhrgebiet

# Bildung, Wissenschaft und Kultur: starke Impulse für die ehemaligen Bergbauregionen



**Vielfältig engagiert:**  
Vorstandsmitglied  
Bärbel Bergerhoff-Wodopia  
verantwortet seit  
dem Jahr 2012 die Förder-  
aktivitäten der RAG-Stiftung  
in den Bereichen Bildung,  
Wissenschaft und Kultur.

Mit ihren Förderaktivitäten von Bildung, Wissenschaft und Kultur leistet die RAG-Stiftung einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung der Steinkohlenregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren. Im Interview schildert Vorstandsmitglied Bärbel Bergerhoff-Wodopia, welche Effekte das Förderengagement hat.

**Frau Bergerhoff-Wodopia, neben der Finanzierung der sogenannten Ewigkeitsaufgaben ist die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur in der Satzung der RAG-Stiftung fest verankert. Welche Entwicklung hat dieser Bereich seit der Gründung der RAG-Stiftung im Jahr 2007 bis heute durchlaufen?**

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** In unserer Gründungsphase sind wir ganz bescheiden gestartet und haben uns auf die Förderung von Ausbildungsprogrammen fokussiert. Über die Zeit konnten wir unser Fördervolumen und unsere Förderaktivitäten jedoch stark ausbauen. Ein ganz entscheidender Meilenstein dabei war sicherlich das Jahr 2019: Seit diesem Zeitpunkt finanziert die RAG-Stiftung die dauerhaften Aufgaben des Nachbergbaus und seitdem haben wir auch die Förderaufgaben der RAG Aktiengesellschaft übernommen.

Zur Veranschaulichung: Bis Ende 2021 hat die RAG-Stiftung seit ihrer Gründung 143 Millionen Euro für Projekte eingesetzt – allein im Jahr 2022 beträgt das Förderbudget 32 Millionen Euro. Dabei unterstützen wir mit Blick auf die Traditionen des Bergbaus vor allem Bildungsprojekte für chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Diesen Fokus werden wir auch in Zukunft beibehalten.

**Wie genau passen Bergbau und Bildung zusammen?**

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Bergwerke waren einst die zentralen Bildungsstätten, insbesondere für Jugendliche aus chancenbenachteiligten Familien. Hier fanden viele junge Männer einen Einstieg in eine Ausbildung und somit in die Arbeitswelt. An diese Tradition knüpft die RAG-Stiftung an, denn für uns ist klar: Es kann nicht sein, dass in Deutschland noch immer primär die soziale Herkunft über den Bildungserfolg entscheidet. Auch bei den Bildungsübergängen gibt es noch viel zu oft Brüche, die wir so nicht hinnehmen dürfen. Wir haben daher in den vergangenen Jahren ein Förderportfolio aufgebaut, das mit großem Erfolg Bildungschancen für benachteiligte Kinder und Jugendliche ermöglicht. Daher kann ich heute mit Stolz sagen: An der RAG-Stiftung kommt man beim Thema Bildungsförderung im Ruhrgebiet und im Saarland nicht mehr vorbei.

**Mit dem Ende des Steinkohlenbergbaus endet keineswegs die Verantwortung in den ehemaligen Bergbauregionen. Vor welchen Herausforderungen stehen die Regionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren aktuell?**

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Die ehemaligen Steinkohlenregionen haben in den vergangenen Jahren tiefgreifende Veränderungen erlebt. Vor dem Hintergrund unserer eigenen Wurzeln fühlen wir uns als RAG-Stiftung in besonderer Weise verpflichtet, starke Impulse für die Weiterentwicklung der ehemaligen Bergbauregionen zu

**„Mit Blick auf die Traditionen des Bergbaus unterstützen wir vor allem Bildungsprojekte für chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Diesen Fokus werden wir auch in Zukunft beibehalten.“**

setzen. Denn die Voraussetzungen für eine gute Zukunft sind gegeben: Die Bevölkerung in den Regionen ist vielfältig und bunt, die Schul- und Hochschullandschaft breitgefächert, das Kulturangebot reichhaltig. Aber es gibt auch große Herausforderungen, vor denen wir stehen. Dazu zählen unter anderem der demografische Wandel, die soziale Polarisierung, die sich immer schneller wandelnde Arbeitswelt, die Digitalisierung und Herausforderungen bei der Integration. Ein entscheidender Schlüssel ist hier das Thema Bildung: Sie wirkt sozialer Desintegration nach innen entgegen und erhöht die Attraktivität einer Region nach außen. Eng damit verbunden sind die Fähigkeit zum vernetzten, lösungsorientierten Denken sowie der kompetente, verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Endgeräten und den Medien – also allesamt Aspekte, die vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung immer wichtiger werden. Diese Entwicklung hat die RAG-Stiftung schon früh erkannt: Wir setzen uns daher mit großer Überzeugung für die Förderung von Digital-, Medien- und MINT-Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen – übrigens mit einem besonderen Augenmerk auf Mädchen und Frauen – ein.

**Die RAG-Stiftung-Zukunftsstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Ruhrgebiet in der Bildungslandschaft Spitze wie Breite braucht. Was ist damit gemeint?**

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Das bedeutet, dass wir zum einen Konzepte zur Teilhabe brauchen, die endlich für mehr tatsächliche Chancengleichheit sorgen. Denn nur, wenn wirklich alle Kinder einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung erhalten, kann die Region als Ganzes wirtschaftlich profitieren. Zum anderen kommt es aber auch darauf an, individuelle Talente zu fördern. Kinder und Jugendliche, die zwar außergewöhnliche Potenziale haben, sie aber aufgrund ihrer Herkunft nicht entfalten können, brauchen besondere Unterstützung. Wir wollen, dass auch diese Kinder und Jugendlichen den Aufstieg schaffen. Dabei helfen gezielte Angebote, wie sie beispielsweise das Schülerstipendienprogramm RuhrTalente bietet.

### Welche Aspekte sind bei der Auswahl der Förderprojekte ausschlaggebend – und wie setzt die RAG-Stiftung dabei eigene Akzente?

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Für uns stehen bei der Auswahl der Förderprojekte die aktuellen Aufgaben und Herausforderungen unserer Zeit im Fokus. Dazu befassen wir uns kontinuierlich mit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis und sprechen mit verschiedenen Bildungsexpertinnen und -experten. Selbstverständlich haben wir auch die Koalitionsverträge auf Bundes- und Landesebene im Blick. Ganz besonders wichtig ist mir, dass wir seit dem Jahr 2018 nicht mehr nur Projekte Dritter fördern, sondern zunehmend eigene Förderprojekte initiieren. So setzt sich zum Beispiel das Projekt „Zukunft früh sichern“, das wir gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen in sieben städtischen Kindertagesstätten ins Leben gerufen haben, für die Bekämpfung von Kinderarmut ein. Und dabei bleibt es nicht: Nach der vielbeachteten Handreichung zum armutssensiblen Handeln in Kindertageseinrichtungen ist nun das Folgeprojekt „ZUSi geht in die Grundschule“ in Gelsenkirchen gestartet. Und auch mit „Zukunft früh sichern“ geht es weiter. Das Projekt soll noch im Jahr 2022 auf über 40 weitere Kitas in drei Revierkommunen ausgeweitet werden.

### Was tut die RAG-Stiftung, um eine nachhaltige Wirkung ihrer Förderprojekte sicherzustellen?

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Langfristigkeit und Nachhaltigkeit bestehen aus vielen Bausteinen: Uns ist es wichtig, mit unserem Förderportfolio die gesamte Bildungskette in den Blick zu nehmen. Denn was nützt es beispielsweise, besonders frühzeitig mit der Förderung zu beginnen, um dann die Jugendlichen bei späteren Übergängen in Ausbildung oder Studium alleinzulassen? Der Fokus auf alle Altersstufen und alle eventuell kritischen Bildungsübergänge ist zentral, wenn wir langfristige und nachhaltige Ergebnisse erzielen möchten. Ein anderer Aspekt bezieht sich auf unsere Rolle als Förderer: Es ist uns ein großes Anliegen, erfolgreiche Projekte auszuweiten und sie auf andere Städte und Kommunen zu übertragen. Man muss das Rad ja nicht immer neu erfinden. Dazu gehört auch, Projekte durch renommierte wissenschaftliche Institutionen evaluieren zu lassen – und die Ergebnisse dann der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Außerdem ist es uns wichtig, all unsere Fördernehmer zu vernetzen, Synergien zu erkennen und diese auch zu nutzen. Mit diesem Ansatz haben wir schon viele gelungene Kooperationen auf den Weg gebracht.



### Um Lösungen für die Herausforderungen des Nachbergbaus zu entwickeln, braucht es auch in Zukunft wissenschaftliche Innovationen. Welchen Beitrag leistet hierzu die Wissenschaftsförderung der RAG-Stiftung?

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Was viele Menschen gar nicht wissen: Der Bergbau war schon immer ein Ort der absoluten Spitzenforschung. Mit unseren Förderaktivitäten tragen wir dazu bei, dieses Selbstverständnis in die Zukunft zu führen und Lösungen für die Herausforderungen des Nachbergbaus zu finden. Eine Vorreiterrolle nimmt dabei das weltweit einzigartige Forschungszentrum Nachbergbau der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum ein. In diesem Zentrum forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den Gebieten Grubenwasserhaltung, Poldermaßnahmen und Grundwasserreinigung. Über die Forschung hinaus engagiert sich die RAG-Stiftung auch in der Lehre, beispielsweise durch eine Stiftungsprofessur im Bereich „Geomonitoring im Alt- und Nachbergbau“. Zudem unterstützen wir zahlreiche Projekte, um die Bergbaugeschichte wissenschaftlich aufzubereiten und zu bewahren. Insgesamt flossen allein 2021 rund zwölf Millionen Euro in die Wissenschaftsförderung.

### „Die Voraussetzungen für eine gute Zukunft in den ehemaligen Bergbauregionen sind gegeben: Die Bevölkerung ist vielfältig und bunt, die Schul- und Hochschul-landschaft breitgefächert, das Kulturangebot reichhaltig.“

### Stichwort Kulturförderung: Bestandteil einer aktiven Erinnerungskultur ist es auch, bergmännische Bräuche, Traditionen und Musik sowie die Werte und Tugenden der Bergleute an kommende Generationen weiterzugeben. Weshalb ist das Ihrer Meinung nach so wichtig?

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Der Steinkohlenbergbau ist heute nur noch in der Erinnerung präsent. Die Werte aber, die unter Tage gelebt wurden, bilden auch in der Gegenwart noch die Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dazu gehören zum Beispiel Solidarität und Vertrauen. Daher ist es unerlässlich, dieses Erbe mit unseren bergmännischen Chören und Orchestern an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren in die Zukunft zu tragen – denn es bleibt auch weiterhin das Fundament für die Identität vieler Menschen in den ehemaligen Bergbauregionen. Wir leisten unseren Beitrag dazu, indem wir Kulturveranstaltungen mit Bergbaubezug fördern. Auch kulturelle Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft, wie etwa das Klavier-Festival Ruhr, die Ruhrfestspiele, die Ruhrtriennale oder den Schubert-Wettbewerb, nehmen wir mit unserer Kulturförderung in den Blick.

### Die Coronapandemie hat viele Fördernehmer hart getroffen. Wie hat die RAG-Stiftung reagiert? Und welchen Anpassungsbedarf gab es bei den Projekten selbst?

**BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA** Die Coronapandemie hatte in der Tat enorme Auswirkungen, besonders auf den Kulturbereich: Viele Veranstaltungen fielen ersatzlos aus und konnten bis heute nicht nachgeholt werden. Für uns war aber immer klar: Wir stehen in bergmännischer Tradition an der Seite unserer Fördernehmer und halten unsere Förderzusagen ein. Oft haben wir daher Mittelüberträge ins Folgejahr bewilligt.

Im Wissenschaftsbereich waren die Folgen weniger drastisch zu spüren als im Kulturbereich, aber auch hier mussten die Fördernehmer rasch Lösungen entwickeln. So stellte etwa die Technische Hochschule Georg Agricola innerhalb kürzester Zeit auf digitale Vorlesungen um. Und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum führte ein „Pay-what-you-want“-Bezahlmodell ein – gefördert von der RAG-Stiftung. Damit haben wir auf die vielerorts angespannte finanzielle Situation Rücksicht genommen und einen Beitrag dazu geleistet, Teilhabe nicht vom Eintrittsgeld abhängig zu machen.

Was mich persönlich aber am meisten betroffen macht, sind die gravierenden Folgen der Coronapandemie im Bereich Bildung – und zwar vor allem für chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Hier besteht die konkrete Gefahr, dass gerade diese Zielgruppe den Anschluss verliert. Daher unterstützen wir eine ganze Reihe von Projekten, die nicht nur entstandene Wissenslücken schließen, sondern auch wieder Freude am Lernen wecken sollen. Realistischerweise müssen wir aber heute schon festhalten, dass uns die Folgen der Pandemie noch lange beschäftigen werden. Die RAG-Stiftung ist bereit, sich bei deren Bewältigung auch künftig einzubringen.



#### BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA

ist seit 1. Dezember 2012 Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung. Sie verantwortet den Förderbereich der Stiftung, der allein im Jahr 2022 Projekte in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur mit 32 Millionen Euro unterstützt. Ihre berufliche Karriere umfasst verschiedene Stationen bei der RAG Aktiengesellschaft. Sie ist Mitglied im Aufsichtsrat der RAG Aktiengesellschaft, Aufsichtsratsvorsitzende von Vivawest und zudem in verschiedenen weiteren Aufsichtsräten und Beiräten tätig.

# Bildung ist Zukunft

Die RAG-Stiftung fördert Projekte über die gesamte Bildungskette hinweg. Das bedeutet Rückenwind für die Kinder und Jugendlichen in den ehemaligen Bergbauregionen. Besonders wichtig ist es, die jungen Menschen beim Übergang zwischen den Bildungs- und Ausbildungsphasen zu begleiten. Dabei initiiert die RAG-Stiftung gemeinsam mit renommierten Partnern eigene Projekte.

**9** Mio.

EURO  
investierte die RAG-Stiftung im Jahr  
2021 in Bildungsprojekte im Ruhr-  
gebiet, im Saarland und in Ibbenbüren.

**„Im Mittelpunkt unserer Förderung stehen chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die in ihrem Umfeld keine ausreichende Unterstützung erfahren. Diese wollen wir unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Hintergrund auf ihrem Bildungsweg begleiten.“**

Bärbel Bergerhoff-Wodopia,  
Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung und verantwortlich  
für die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur



# Gemeinsam gegen Kinderarmut

Armutsprävention ist und bleibt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Aus der Tradition des Steinkohlenbergbaus kommend, unterstützt die RAG-Stiftung chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche in den ehemaligen Bergbauregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren und ermöglicht ihnen so eine bessere Zukunft.



Armutsprävention und Talentförderung:  
Das Projekt „ZUSi – Zukunft früh sichern“  
nimmt schon die Jüngsten in den Blick.

Kinderarmut ist eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Arme Kinder haben schon in der Grundschule deutlich schlechtere Noten, müssen häufiger eine Klasse wiederholen und besuchen viel seltener ein Gymnasium. Je länger Armut andauert, desto gravierender sind die Folgen für den persönlichen Werdegang. Besonders im Ruhrgebiet spielt das Thema Kinderarmut eine große Rolle: Die Einkommen vieler Familien liegen hier weit unter dem Bundesdurchschnitt, die Arbeitslosenquoten darüber und die Zahl der von Armut bedrohten Kinder nimmt weiter zu. Gelsenkirchen ist von Kinderarmut besonders betroffen. Allein im Stadtteil Ückendorf sind über 50 Prozent der Kinder auf Transferleistungen angewiesen.

## Regionales Leitprojekt „ZUSi – Zukunft früh sichern“

So erschütternd diese Zahlen auch sind – neu sind sie nicht. Und auch der Wille, dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen, existiert seit langem. Bereits seit dem Jahr 2019 engagieren sich die RAG-Stiftung und die Stadt Gelsenkirchen gemeinsam gegen Kinderarmut. Das Ergebnis der Kooperation: das regionale Leitprojekt gegen Kinderarmut „ZUSi – Zukunft früh sichern“. Das Projekt führt die bei der Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung „GeKita“ bereits vorhandene Präventionskette fort. Im Fokus stehen Armutsprävention und Talentförderung von vier- bis sechsjährigen Kindern in sieben städtischen Kitas im Stadtteil Ückendorf sowie der gelingende Übergang von der Kita in die Grundschule. Das Projekt „ZUSi“ nimmt explizit alle Kinder in den Blick, unabhängig vom Einkommen der Eltern.

Das Ziel des dreijährigen Modellprojekts besteht darin, durch den Einsatz von zusätzlichen pädagogischen Fachkräften den Blick auf die individuellen Stärken der Kinder zu richten, ihre Talente zu entdecken und sie durch zusätzliche Angebote zu fördern.

## Sprache als Voraussetzung für soziale Teilhabe

Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die sprachliche Bildung. Erste Untersuchungen im Rahmen des Projekts ergaben, dass nur 45 Prozent der armen Kinder über eine altersgemäße Sprachentwicklung verfügen. Unter den Kindern aus finanziell besser gestellten Familien ist dieser Anteil mit 70 Prozent deutlich höher. „ZUSi“ entwickelt daher unterschiedliche Angebote zur Sprachförderung: Regelmäßige Ausflüge in die Umgebung machen zum Beispiel den Erfahrungsraum Wald erlebbar – dort eröffnen sich den Kindern neue Sprachgelegenheiten und Wörter.

Neben der Sprachbildung steht ebenfalls im Fokus, Lernfreude und Sozialkompetenz zu fördern sowie kulturelle Bildung zu ermöglichen. Durch unterschiedliche Aktionen, wie etwa für alle Kinder identisch gestaltete Kindergeburtstage in der Kita, einen Spielverleih für zu Hause oder Resilienzstunden, unterstützt das Projekt die soziale Teilhabe aller Kinder. Darüber hinaus setzt sich „ZUSi“ dafür ein, das Ernährungsverhalten der Kinder zu verbessern, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und die seelische Widerstandsfähigkeit zu fördern. Dabei arbeiten die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas stets eng mit den Eltern, den Grundschulen und Bildungsträgern vor Ort zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte überprüfen außerdem regelmäßig, ob sich die Kinder altersgerecht entwickeln, und passen die Fördermaßnahmen an die individuellen Bedürfnisse an.

## Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Um verlässliche Ergebnisse aus dem Projekt zu gewinnen und später für andere Kommunen nutzbar zu machen, beauftragte die RAG-Stiftung das renommierte Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Die Ergebnisse wurden in einer kostenlosen Handreichung zum armutssensiblen Handeln in Kindertageseinrichtungen zusammengefasst und veröffentlicht. Kitas aus dem gesamten Ruhrgebiet und darüber hinaus, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind, können die Handreichung nutzen.



Praxistipps für  
armutssensibles  
Handeln in Kinder-  
tageseinrichtungen:  
Die umfangreiche  
Handreichung  
basiert auf den  
Erkenntnissen  
des Projekts  
„ZUSi – Zukunft  
früh sichern“.

Mit „ZUSi“ ist es der RAG-Stiftung gelungen, alle relevanten Akteure an einen Tisch zu bringen und gemeinsam eine wirkliche Veränderung für die Entwicklungsmöglichkeiten der Vier- bis Sechsjährigen anzustoßen. Somit hat das Projekt einen wegweisenden Charakter für die Zukunft vieler Kinder in ganz Deutschland und markiert den Anfang eines langfristigen sowie städte- und kommunenübergreifenden Engagements der RAG-Stiftung im Bereich der Armutsprävention. Und: Die Erfolgsgeschichte von „ZUSi“ wird fortgeschrieben. Das Projekt, das im Stadtteil Ückendorf seinen Anfang nahm, wird nun zunächst auf die 78 städtischen Kitas in allen Gelsenkirchener Stadtteilen übertragen – und danach sukzessive auf drei weitere Städte mit mehr als 40 Kindertagesstätten verschiedener Träger ausgeweitet. In Summe werden damit rund 8500 Kita-Kinder im Ruhrgebiet von den Projektergebnissen profitieren.

#### 📌 Folgeprojekt „ZUSi geht in die Grundschule“ gestartet

Ein weiterer wichtiger Schritt: Die RAG-Stiftung hat gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen auch das Folgeprojekt „ZUSi geht in die Grundschule“ initiiert, das die armutsensible Talent- und Potenzialförderung in allen Grundschulen in Gelsenkirchen-Ückendorf stärkt. Dabei fließen die Erkenntnisse aus der Handreichung zum armutssensiblen Handeln in Kindertageseinrichtungen in das neue Projekt mit ein.

Das übergeordnete Ziel ist, Grundschulkindern der ersten Klasse bis zu ihrem Übergang in die Sekundarstufe I zu unterstützen. Zusätzliche pädagogische Fachkräfte fördern die Kinder dabei, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, resilienter zu werden und ihre Talente zu entdecken. Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik begleitet und evaluiert auch dieses Projekt wissenschaftlich.



**Gemeinsam stark:** Die neue Quinoa-Schule in Herne ist speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aus einem schwierigen Umfeld ausgerichtet.

#### 📌 Quinoa-Schule in Herne

- **Aufbau einer Quinoa-Schule im Herner Stadtteil Baukau-West, Bezirk Wanne**
- **Förderung durch die RAG-Stiftung mit rund 1,5 Millionen Euro über drei Jahre**
- **Kooperationspartner: Quinoa Bildung gGmbH**
- **Konzept: spezielle Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in schwieriger Lage; Bildungskonzept beruht auf acht Säulen: individuelle Förderung, Beziehungsarbeit, Sprachförderung, Identitätsbildung, Familienarbeit, Digitalisierung, Berufsorientierung, Anschlussbegleitung**
- **Start: August 2022**

#### 📌 Quinoa-Schule in Herne gegründet

Für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit im Ruhrgebiet setzt sich die RAG-Stiftung auch gemeinsam mit der Quinoa Bildung gGmbH ein. Die feste Überzeugung beider Partner: Es muss gelingen, dass möglichst alle Jugendlichen in Deutschland einen Schulabschluss erreichen. Bei dem Bestreben, kein Kind zurückzulassen, müssen auch neue, kreative Ansätze verfolgt werden. Genau solche setzt das Quinoa-Bildungskonzept in die Praxis um: Es ist speziell auf die Bedürfnisse von chancenbenachteiligten Kindern und Jugendlichen ausgerichtet und wird bereits seit dem Jahr 2014 erfolgreich an der Quinoa-Schule in Berlin umgesetzt. So erreichten dort beispielsweise im Jahr 2021 94 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse einen Real- oder Hauptschulabschluss.

# ~8500

**KITA-KINDER IM RUHRGEBIET** profitieren heute und in Zukunft von den Ergebnissen des Projekts „ZUSi – Zukunft früh sichern“. Denn im Jahr 2022 soll das Projekt noch einmal deutlich ausgeweitet werden.

#### 📌 Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ – eine positive Bilanz

Während ein vielversprechendes Projekt beginnt, ging ein anderes nach sechs Jahren 2021 erfolgreich zu Ende: Im Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ entdeckten seit der Pilotierung im Jahr 2015 mehr als 6000 Kinder und Jugendliche an weiterführenden Schulen im Ruhrgebiet ab Klasse 5 ihre Stärken und Talente. Insgesamt beteiligten sich 18 Schulen an dem Projekt, das von der Ruhr-Universität Bochum wissenschaftlich begleitet, evaluiert und laufend adaptiert wurde. Die RAG-Stiftung förderte „Lebenswelten aktiv gestalten“ während der gesamten Laufzeit gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stiftung Mercator sowie dem Bildungszentrum des Handels.

Verschiedene Angebote, wie etwa Workshops, vermittelten den Schulkindern mehr Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Lernfreude – und wirkten so Versagensängsten und Schulabbrüchen entgegen. So gelang es, in den vergangenen Jahren die Bildungswege der Kinder frühzeitig positiv zu beeinflussen. Außerdem stärkte das Projekt die soziale Teilhabe, das Selbstbewusstsein und den Zusammenhalt innerhalb der Klassengemeinschaften. Damit förderte das Projekt in der Tradition des Steinkohlenbergbaus Tugenden und Werte, die unter Tage von hoher Bedeutung waren und die auch heute noch Grundpfeiler für das Zusammenleben im Revier sind. Die Unterstützung der RAG-Stiftung ermöglicht es darüber hinaus, die Ergebnisse auch nach Projektende nachhaltig zu sichern: Mobile Lernboxen zu den einzelnen Modulen enthalten alle notwendigen Materialien und Schulen können diese, etwa für Projekt-tage, ausleihen.

Somit geht zum Schuljahr 2022/23 am Standort Herne erstmals eine Quinoa-Schule im Ruhrgebiet an den Start (siehe Infokasten) – und trägt auf diese Weise zu mehr Chancengerechtigkeit in der Region bei. Eine von der RAG-Stiftung geförderte Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer Quinoa-Schule in Herne hat dem Projekt eine positive Wirkung bescheinigt. Da die Risikofaktoren für schulischen Misserfolg in Herne besonders groß sind, unterstreicht auch Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda die Bedeutung des Projekts für seine Stadt: „Die Quinoa-Schule wird ein wichtiges Glied in der Herner Bildungskette und eine wertvolle Ergänzung unserer Bildungslandschaft darstellen. Sie wird vielen Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten und gelingenden Leben helfen.“



Analyse zum „Social Return on Investment“: Eine von der RAG-Stiftung geförderte Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer Quinoa-Schule in Herne hat dem Projekt eine positive Wirkung bescheinigt.



Bildungswege positiv beeinflussen: Die Handreichung zum Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ richtet sich vorrangig an pädagogische Fachkräfte.

# Aufholen nach Corona

Durch die Coronapandemie hat sich die Situation vieler Kinder und Jugendlicher weiter verschlechtert: Die Auswirkungen bekommen gerade diejenigen zu spüren, die schon vor der Pandemie von ungleichen Bildungschancen betroffen waren.

Die Coronapandemie hat die Defizite des deutschen Bildungssystems wie unter einem Brennglas offengelegt und erneut bestätigt, dass der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen primär von ihrem Elternhaus abhängt. Kinder und Jugendliche, die nicht über die notwendige technische Ausstattung und familiäre Unterstützung verfügten, gerieten durch die wiederholten Schließungen von Kitas, Schulen und außerschulischen Lernorten weiter ins Hintertreffen. Umso wichtiger ist es nun, Lernrückstände schnell zu erkennen und aufzuholen, damit der Anschluss an den Schulstoff und an den Kenntnisstand der Klassengemeinschaft gelingen kann.

## Chancenwerk

Seit über 16 Jahren setzt sich der Chancenwerk e. V. dafür ein, Bildungserfolge unabhängig von der sozialen Herkunft zu ermöglichen. So sollen alle Kinder und Jugendliche bessere Zugangsvoraussetzungen für den Übergang von der Schule in den Beruf erhalten. Die RAG-Stiftung unterstützt die Projekte der gemeinnützigen Organisation im Saarland seit dem Jahr 2017 und im Ruhrgebiet seit 2019. Im Jahr 2022 wurde das Projekt deutlich ausgeweitet – und zählt somit zu den größten Einzelförderungen bei Bildungsprojekten der RAG-Stiftung. In den nächsten Jahren kommen über hundert Schulen neu hinzu. Nach einer genauen Bedarfsanalyse erhalten 7700 weitere Schulkinder im Ruhrgebiet und 675 Kinder im Saarland eine individuelle Förderung.



Lernkaskade: Ältere Schülerinnen und Schüler geben jüngeren Schulkindern Nachhilfe.

Bewährt hat sich vor allem das Lernkaskaden-Programm – ein niederschwelliges Lernförderkonzept, das der Verein in seinen Partnerschulen etabliert. Hierbei geben ältere Schülerinnen und Schüler jüngeren Schulkindern Nachhilfe und erhalten hierfür selbst Unterstützung in einem Wunschfach von Studierenden aus der Region. Ein weiterer Förderfokus liegt auf dem cosinus-Programm, bei dem Basiskompetenzen von Schulkindern der fünften und sechsten Klasse verbessert und Wissenslücken geschlossen werden.

Für das cosinus-Programm entwickelt die gemeinnützige Organisation individualisierte Lernhefte, die an die Schulen gesendet und dort vom Lehrpersonal verteilt werden. Als die Schulen wegen Corona geschlossen waren, reagierte das Chancenwerk-Team schnell und passte seine Arbeit an die neuen Lernumstände der Kinder an: Mit cosinus@home brachte der Verein die personalisierten Lernhefte den Kindern direkt nach Hause.

## „Schalke hilft!“

Gemeinsam mit „Schalke hilft!“, der vereinseigenen Stiftung des FC Schalke 04, setzt sich die RAG-Stiftung für nachhaltige Bildungsangebote und eine bessere Lebensqualität im Revier ein. Dabei geht es darum, Kinder und Jugendliche an Bewegung heranzuführen und ihnen Spaß an einer gesunden, aktiven Lebensweise zu vermitteln. Das Projekt fokussiert sich auf die Sanierung von Bolzplätzen in Quartieren in herausfordernder Lage. Daneben bespielt „Schalke hilft!“ diese mit pädagogischen, sportlichen und kulturellen Zusatzangeboten.

## Drei Fragen an Manuel Neuer

**Herr Neuer, genau wie die RAG-Stiftung setzen Sie sich für Bildungsförderung von chancenbenachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Warum liegt Ihnen diese Zielgruppe besonders am Herzen?**

**MANUEL NEUER** Jeder junge Mensch sollte Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben entwickeln können – über den Zugang zu Bildung und das Entfalten eigener Interessen. Ich persönlich hatte das Glück, so aufzuwachsen und von meinem Umfeld dabei unterstützt zu werden. Das ging aber nicht allen so in meiner Klasse und ich habe schon früh realisiert, dass die Startvoraussetzungen bei vielen Kindern ungleich schwieriger sind. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, diesen Kindern etwas von dem zurückzugeben, was ich in meiner Jugend erhalten habe.

**Ihre „MANUS“ Kinder- und Jugendhäuser sind in Bottrop und Gelsenkirchen aktiv, Sie selbst sind in Gelsenkirchen geboren. Was hat Sie dazu bewogen, auch das zweite „MANUS“ im Ruhrgebiet anzusiedeln, und welche besonderen Herausforderungen sehen Sie im Revier?**

**MANUEL NEUER** Als Kind des Ruhrgebiets habe ich eine enge Beziehung zu dieser Region, zu den Menschen und ihren Herausforderungen: Die strukturellen Probleme und die damit verbundene hohe Kinderarmut begegnen einem dabei nicht nur in Gelsenkirchen. Daher war es naheliegend, auch unser zweites „MANUS“ im Revier zu bauen. Den Impuls dazu gab ein privater Förderer aus Bottrop, mit Hilfe weiterer Unterstützer wie der RAG-Stiftung und der Stadt konnten



Jeder ist willkommen: Der Fußballprofi Manuel Neuer unterstützt mit seinen „MANUS“ Kinder- und Jugendhäusern die junge Generation im Revier.

wir vor gut einem Jahr ein Kinder- und Jugendhaus für bis zu 100 Besucher täglich eröffnen.

**Seit dem Jahr 2020 fördert die RAG-Stiftung Ihre Arbeit im Ruhrgebiet. Was sind für Sie bedeutende Erfolge der Zusammenarbeit und welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?**

**MANUEL NEUER** Unsere Zusammenarbeit startete unter erschwerten Pandemiebedingungen, so dass wir unser offenes Konzept mit vielfältigen Bildungsansätzen nur eingeschränkt anbieten konnten. Aber gerade in dieser Zeit war es wichtig, für die Kinder da zu sein. Das haben wir gemeinsam erreicht! Ich hoffe, dass wir 2022 wieder in den Regelbetrieb zurückkehren und dabei möglichst vielen jungen Menschen positive Zukunftsperspektiven vermitteln können. Angesichts der jüngsten Ereignisse auf der Welt ist dies wichtiger denn je.



#### ↙ Climb-Lernferien

Vielen chancenbenachteiligten Kindern fällt das Lernen außerhalb des gewohnten Schulalltags leichter. Bei den außerschulischen Lernferien der gemeinnützigen climb GmbH im Ruhrgebiet geht es daher darum, Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen und ihnen ihre Stärken und Talente aufzuzeigen. Dabei erhalten chancenbenachteiligte Grundschul Kinder täglich Unterrichtseinheiten in Deutsch und Mathematik und nehmen an weiteren projektbezogenen Lerneinheiten teil. Sie unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung und lernen beispielsweise die Bergbauergangenheit ihres Stadtteils besser kennen. Im Jahr 2022 wurde das Projekt dank der Förderung der RAG-Stiftung deutlich ausgeweitet – neben Dortmund und Essen kommen weitere Standorte im Kernruhrgebiet, wie etwa Duisburg, hinzu. Auf diese Weise werden insgesamt fast 1400 chancenbenachteiligte Grundschul Kinder erreicht.



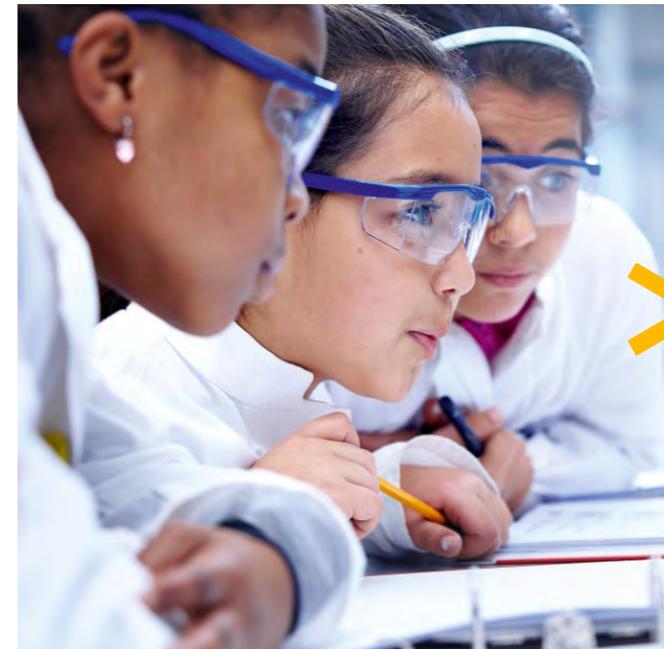
Rat für Bildung 2019 – 2022

#### ↙ Aufholprojekt an Grundschulen

Die Auswirkungen der Coronapandemie sind an allen Schulen im Ruhrgebiet zu spüren – auch Grundschul Kinder sind betroffen. Vor allem bei chancenbenachteiligten Kindern sind aufgrund des Distanzlernens und der Schließung außerschulischer Lernorte teils erhebliche schulische Wissenslücken entstanden. Dem wirkt ein vom Rat für Bildung des Bistums Essen mitinitiiertes Aufholprogramm an Grundschulen im Essener Norden entgegen, das bereits im Jahr 2020 erste positive Ergebnisse erzielen konnte: Durch kostenlose Nachhilfe in Kleingruppen, entweder in den Ferien oder am Nachmittag, ist es gelungen, die Freude am Lernen und die schulischen Kenntnisse von chancenbenachteiligten Kindern deutlich zu verbessern. Die RAG-Stiftung hat sich daher entschlossen, das Aufholprogramm für Essener Grundschulen fortzuführen und auszuweiten – gefördert werden künftig neben Grundschulen im Essener Norden auch Schulen in herausfordernder Lage in Mülheim an der Ruhr.

#### ↙ Essen hält zusammen – kostenloses Mittagessen für Kinder

Viele Kinder, die in der Stadt Essen Schulen oder Kindertagesstätten besuchen, erhalten dort jeden Tag eine ausgewogene, warme Mahlzeit. Als viele Einrichtungen wegen der Coronapandemie geschlossen wurden, ist diese Versorgung weggefallen – mit gravierenden Folgen insbesondere für Familien, die an der Armutsgrenze leben. Außerdem fehlte den Kindern der Kontakt zu professionellen pädagogischen Kräften, die sie angemessen fördern. Viele verschiedene Institutionen und Akteure der Stadt Essen zeigten daraufhin beispiellosen Zusammenhalt und stellten schnelle Hilfen zur Verfügung: Seit dem Frühjahr 2020 leistete die Initiative „Essen hält zusammen“ unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thomas Kufen unentbehrliche Arbeit. Ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgte dafür, dass bedürftige Kinder während der Lockdown-Phasen Tag für Tag aufs Neue eine warme Mahlzeit bekamen – und darüber hinaus verlässliche Strukturen und Abwechslung im durch Corona geprägten Alltag erhielten. Durch eine anteilige Förderung der RAG-Stiftung konnten im Jahr 2020 über 500 Kinder täglich mit Essen versorgt werden.



> 12.000

KINDER UND JUGENDLICHE erreichte die RAG-Stiftung mit ihrem Förderengagement zu Aufholprojekten rund um die Coronapandemie. Die Fördersumme beläuft sich auf insgesamt rund

6,6 Mio. Euro

#### ↙ Roland Berger Stiftung im Saarland

Mit dem Deutschen Schülerstipendium engagiert sich die Roland Berger Stiftung für mehr Chancengerechtigkeit. Die Förderung richtet sich gezielt an talentierte Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen. Die RAG-Stiftung unterstützt das Deutsche Schülerstipendium im Saarland bereits seit dem Jahr 2014 und ist damit größter Förderer in der Region. Eine Besonderheit: Eine Mentorin oder ein Mentor unterstützt die Teilnehmenden individuell – und das auch außerschulisch. Da Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Übergang in eine Ausbildung oder ein Studium begleitet werden, deckt das Projekt einen großen Teil der Bildungskette ab und unterstützt bei den wichtigen Bildungsübergängen. Viele der Kinder schaffen auf diese Weise das Abitur. Die Teilnehmenden sind durch das Stipendium mit einem eigenen Laptop oder Tablet ausgestattet und können damit versiert umgehen – eine wichtige Schlüsselkompetenz für die Zukunft.

# Warum wir Gestalter der digitalen Zukunft werden müssen

VON VERENA PAUSDER

Digitale Bildung ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft ändern sich durch technologischen Fortschritt rasant. Deshalb müssen wir alles daran setzen, dass wir digital mündige Bürgerinnen und Bürger werden. Das gilt nicht nur für unsere Kinder, sondern für uns alle.

Denn wer Technologie versteht, hat eine Chance mitzugestalten – als Individuum, aber auch als Land: Als Europäerinnen und Europäer müssen wir ein Interesse daran haben, dass die Gestalter der Welt von morgen hier in Europa ausgebildet werden, sonst laufen wir Gefahr, dass Fachkräfte abwandern, die Arbeitsplätze der Zukunft außerhalb von Europa entstehen und wir reine Konsumenten der digitalen Welt sind.

Digitale Bildung ist dabei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Darum gehört digitale Bildung als Top-Priorität auf unsere Agenda: in Schulen und Universitäten, aber auch in Unternehmen, Vereinen, Familien und vor allem in der Politik. Damit das gesamtgesellschaftliche Bildungs-Update gelingt, brauchen wir das richtige Mindset: Statt Angst vor technologischem Wandel zu haben, sollten wir ihn als Chance verstehen – auch für unsere Arbeitsmärkte. Denn Roboter werden den Menschen nie ersetzen. Das volle Innovationspotenzial wird dann realisiert, wenn Mensch und Maschine zusammenarbeiten. Dafür brauchen wir smarte Technologien. Aber vor allem eine smarte Gesellschaft.



**VERENA PAUSDER, 1979 in Hamburg geboren, setzt sich mit großer Leidenschaft für die Zukunft der Bildung ein. Sie ist Unternehmerin, Expertin für digitale Bildung sowie Gründerin von Fox & Sheep und den HABA Digitalwerkstätten. 2017 gründete sie zudem den Verein Digitale Bildung für Alle e. V., um Kindern chancengerechten Zugang zu digitaler Bildung zu ermöglichen. Für ihr bildungspolitisches Engagement während der Coronakrise wurde sie vom Handelsblatt und der Boston Consulting Group als Vordenkerin 2020 ausgezeichnet.**

## Schlüsselkompetenzen für die Arbeitswelt von morgen

Die Digitalisierung ist ein fester Bestandteil unserer Lebens- und Arbeitswelt geworden. Wie wir die digitale Welt von morgen aber konkret gestalten, hängt stark davon ab, wie wir schon heute Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Kontext darauf vorbereiten.

Was braucht es, um in der zukünftigen Arbeitswelt erfolgreich zu bestehen? Sicherlich sind hierfür viele verschiedene Fähigkeiten notwendig – Expertinnen und Experten sind sich aber einig, dass Digital-, Medien- und MINT-Kompetenzen zu den zentralen Bausteinen der Arbeitswelt von morgen gehören. Um langfristig innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es genügend Fachkräfte. Eine gute MINT-Bildung und ausgeprägte Digital- und Medienkompetenzen bieten also nicht nur Chancen für jeden Einzel-

nen, sondern auch für die ehemaligen Bergbauregionen als Ganzes. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den weiblichen Talenten: Da Frauen in MINT-Berufen noch immer unterrepräsentiert sind, muss es künftig gelingen, mehr Schülerinnen für MINT-Themen zu begeistern. Die RAG-Stiftung ist sich der Bedeutung dieser zukunftsweisenden Fähigkeiten bewusst und fördert daher Bildungsprojekte in den ehemaligen Bergbauregionen, die auf die Entwicklung dieser Schlüsselkompetenzen einzahlen.

# 9.350.000

EURO stellte die RAG-Stiftung seit dem Jahr 2007 zur Verfügung, um Digital-, Medien- und MINT-Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

### ↙ „Salon5“

Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit – genau auf die Ziffer „5“ bezieht sich die Jugendredaktion „Salon5“ in Bottrop. Hier erarbeiten Jugendliche unterschiedlicher sozialer Herkunft gemeinsam Medienformate wie Podcasts und Radioshows zu selbst gewählten gesellschaftspolitischen Themen. Dazu gehören zum Beispiel die Klimakrise, Informationen rund um die nationale und internationale Politik oder Fragen zu Ausbildung und Studium in der Region. Jugendliche erstellen die Beiträge für Jugendliche – ein essenzieller Baustein für den Projekterfolg. Da Jugendliche nur selten über ihre Sichtweisen berichten können, bestärkt das Projekt sie, ihre eigene Stimme zu finden. Sie erlernen also nicht nur den Umgang mit Medien, sondern erleben, dass sie gehört und wahrgenommen werden.

Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Coaches, die die Jugendlichen in ihren Medienkompetenzen schulen, ihre Talente fördern und sie bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. So lernen sie darüber hinaus, dass Toleranz, Respekt und gegenseitige Wertschätzung im Umgang miteinander zählen. Werte ganz in der Tradition des Steinkohlenbergbaus, die zudem bei einer Ausbildung, im Studium und später im Berufsleben unerlässlich sind.

Neben dem Web- und Podcast-Radio ist eine App erhältlich, die das aktuelle Webradio-Programm sowie ein frei zugängliches Archiv aller veröffentlichten Podcast-Beiträge enthält. Weitere Angebote richten sich an Schulen: In Workshops für Lehrkräfte und Schulklassen vermittelt „Salon5“ unter anderem Themen der Medienethik und einen geschulten Umgang mit Fake News. In Kooperation mit der Correctiv Recherche für die Gesellschaft gGmbH fördert die RAG-Stiftung die Jugendredaktion in Bottrop mit großer Überzeugung und setzt damit einen starken Impuls für mehr Medienkompetenz und gesellschaftliche Teilhabe im Revier.



Podcasts zu aktuellen Themen: Jugendliche von „Salon5“ diskutieren über die kleinen und großen Fragen, die sie beschäftigen, zum Beispiel den Klimaschutz.



Medienkompetenz stärken: Bei „Salon5“ in Bottrop arbeiten Jugendliche gemeinsam an Medienformaten wie Podcasts oder Radioshows.

### ↙ „PhänomexX.mobil“

Das Pilotprojekt „PhänomexX.mobil“ in Ibbenbüren fördert gezielt MINT-Kompetenzen. Dafür stellt es allen 29 Grundschulen in der ehemaligen Bergbauregion für rund vier Wochen im Jahr mobile Experimentierstationen zur Verfügung, an denen grundlegende IT-Funktionsweisen vermittelt werden. Fachkräfte des PhänomexX e. V. bauen die Lernstation kostenlos auf – das niederschwellig gestaltete Konzept der Lernstation können Lehrkräfte wiederum nach einer Schulung für unterschiedliche Unterrichtseinheiten nutzen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein begleitendes Forscherheft. Für die Kinder eröffnet sich so eine neue Perspektive auf das bisher eher theorielastige Thema Informatik: Sie erhalten praktische Einblicke in die Funktionsweisen von Informatiksystemen und werden zum Nachmachen und Ausprobieren animiert. Darüber hinaus lernen sie, wie sich digitale Geräte im Alltag sinnvoll nutzen lassen.

### ↙ „PepperMINT“

Kenntnisse in Naturwissenschaften und Technik werden für Ausbildung und Beruf immer wichtiger. Was aber, wenn genau hier Wissenslücken existieren? Dafür initiierte die Technische Hochschule Georg Agricola in Bochum das Projekt „PepperMINT“, das die RAG-Stiftung seit dem Jahr 2020 unterstützt. Anhand praktischer Anwendungsbeispiele aus dem Nachbergbau vermittelt „PepperMINT“ Schülerinnen und Schülern aus der Oberstufe sowie Studierenden im ersten Semester Grundkenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Elektrotechnik. Besonders wichtig ist den Projektbeteiligten dabei, dass den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Spaß am Lernen vermittelt wird: Dank verschiedener On- und Offline-Kurse mit Gamification-Elementen und beispielsweise auch dem Einsatz von Erklärvideos bietet „PepperMINT“ eine moderne Form der MINT-Förderung. Damit zeigt das Projekt berufliche Perspektiven im MINT-Bereich auf und verdeutlicht, wie zentral das Thema Nachbergbau in den ehemaligen Steinkohlenregionen ist.



Einblicke in die Arbeitswelt: Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen eines Praktikums bei Evonik die Möglichkeit, MINT-Berufe kennenzulernen.

### ↙ „MATCHING – Die Berufsorientierung“

Liegt meine berufliche Zukunft im MINT-Bereich? Um Jugendliche der Klassen 8 und 9 an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen bei der Beantwortung dieser Frage zu unterstützen, hat die RAG-Stiftung in Kooperation mit dem Spezialchemiekonzern Evonik Industries AG das Projekt „MATCHING – Die Berufsorientierung“ initiiert. Seit dem Jahr 2018 können Schülerinnen und Schüler, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, ein einwöchiges MINT-Praktikum bei Evonik absolvieren. An den Evonik-Standorten in Essen, Marl und Herne/Witten erhalten sie frühzeitig Einblicke in verschiedene Berufsfelder und verbessern damit ihre Chancen auf einen erfolgreichen Berufsstart. Wer während des Praktikums mit seinen Fähigkeiten überzeugt, den begleitet Evonik bei der weiteren beruflichen Orientierung und auf dem Weg zu einer Bewerbung beim Unternehmen.



MINT-Kenntnisse verbessern: Das Kursangebot „PepperMINT“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe sowie Studierende im ersten Semester.

### Teach First Deutschland

Bereits im Schuljahr 2018/19 ging das von der RAG-Stiftung gemeinsam mit Teach First Deutschland initiierte Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ an den Start. Es zählt somit zu den Vorreiterprojekten rund um die digitale Bildung. Bisher erreichte das Projekt über 5200 Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen im Ruhrgebiet. Von den Ergebnissen der vergangenen Jahre konnten die Projektbeteiligten während der Coronapandemie ganz besonders profitieren. So wurden die Erkenntnisse in allen Bundesländern, in denen Teach First Deutschland tätig ist, genutzt. Und darum geht es konkret: Gemeinsam mit Teach First Deutschland setzt sich die RAG-Stiftung dafür ein, die digitale Kompetenz von Schulkindern zu stärken. Dafür kommen sogenannte Digi-Fellows zum Einsatz. Dabei handelt es sich um Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die für zwei Jahre als Ergänzungslehrkräfte an Schulen in herausfordernder Lage tätig sind. Sie treiben an ausgewählten Schulen die digitale Bildung voran.

Fokus auf digitale Bildung: Die RAG-Stiftung setzt sich gemeinsam mit Teach First Deutschland dafür ein, die digitale Kompetenz von Schulkindern zu fördern.



Das Einsatzgebiet der Digi-Fellows ist vielfältig: Sie helfen bei einem selbstbestimmten Umgang mit neuen Medien und Lern-Apps, beraten zum Thema Cybermobbing und zeigen auf, wie sich digitale Inhalte kritisch prüfen lassen. Zudem unterstützen sie die Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Medien im Unterricht. Mit dem Projekt „Digitale Bildung<sup>3</sup>“ wird der Erfolg verstetigt: Ein Reader bündelt das Wissen und bietet Lehrkräften unabhängig von ihren Vorkenntnissen die Möglichkeit, digitale Bildung selbstständig in den Unterricht zu integrieren.

### „GemeinsamGANZTAG“

Wie lassen sich bildungsbezogene Ungleichheiten reduzieren? Eine Antwort darauf liefert das Projekt „GemeinsamGANZTAG“, das benachteiligte Kinder an weiterführenden Ganztagschulen in herausfordernder Lage unterstützt. Wissenschaftliche Teams aus vier Universitäten der Region entwickeln gemeinsam mit den Schulen individuelle Lösungen, um chancenbenachteiligte Kinder insbesondere bei der Sprachbildung und dem selbst gesteuerten Lernen zu unterstützen. Um die besten Ergebnisse zu erzielen, arbeiten viele verschiedene Akteure zusammen: Neben den Universitäten und Schulen bilden auch weitere Projektpartner wie die Schulaufsicht oder Bildungsbüros ein enges Netzwerk. Auch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen ist im Projekt eingebunden.



# ~9000

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER erreichte die RAG-Stiftung mit ihrem Förderengagement für MINT-Bildung sowie für mehr Digital- und Medienkompetenz.

Passgenaues Angebot für Schülerinnen und Schüler: Ein Projekt der Universität Duisburg-Essen führt die Themen MINT und digitales Lernen zusammen.

### Chemiedidaktik – Lernerfolg mit der digitalen Lernleiter

Die Themen MINT und digitales Lernen vereint auch ein Projekt der Universität Duisburg-Essen: Gemeinsam mit Lehrkräften von zehn Real- und Gesamtschulen im Ruhrgebiet entwickeln Chemiedidaktikerinnen und -didaktiker der Universität eine digitale Unterrichtsreihe zum Aufbau von Atomen. Die Besonderheit: Für jedes Schulkind gibt es ein passgenaues Angebot – dafür setzt das wissenschaftliche Team digitalgestützte Formen der Diagnose ein. Das Ergebnis ist eine digitale Lernleiter, die aus aufeinander aufbauenden Aufgabenpaketen besteht. Die Schülerinnen und Schüler können via Tablet im Unterricht oder von zu Hause aus die Aufgaben selbstständig lösen. So erhalten nicht nur die Schulkinder einen leichteren Zugang zur Chemie – das Angebot unterstützt auch die Lehrkräfte bei der digitalen Ausgestaltung ihres Unterrichts.

### Code+Design-Initiative

Um die digitale Zukunft mitzugestalten, reicht es nicht aus, Apps und Online-Games nur zu konsumieren – es braucht eigene Ideen zur Entwicklung und Umsetzung. Hier setzt die Code+Design-Initiative der Berliner Code-Universität an. Das von der RAG-Stiftung seit dem Jahr 2020 geförderte Projekt unterstützt junge Digitaltalente im Alter von 15 bis 20 Jahren im Ruhrgebiet dabei, ihr Wissen zu erweitern und insbesondere Mädchen für MINT-Themen zu begeistern. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, eigene Websites zu bauen, Spiele zu entwickeln und neue Apps zu programmieren. Das geschieht zum Beispiel im Rahmen der kostenlosen, mehrtägigen Code+Design-Camps. Das Angebot richtet sich nicht nur an Fortgeschrittene, sondern auch an Jugendliche ohne entsprechende Vorkenntnisse. Auch ein eigenes digitales Gerät ist nicht notwendig; das Projektteam hält Leih-Laptops bereit.

# Neue Chancen für die Ausbildung

Immer höhere Anforderungen, immer weniger Ausbildungsplätze – der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf stellt für viele Jugendliche eine große Herausforderung dar. Die RAG-Stiftung fördert deshalb Ausbildungsprogramme, die vor allem Jugendliche mit Startschwierigkeiten bei diesem wichtigen Schritt zu mehr Selbstständigkeit unterstützen.

Der Steinkohlenbergbau hat in NRW und im Saarland zahlreichen Jugendlichen auch mit eher schlechten Startbedingungen gute Ausbildungs- und Berufschancen geboten. Mit dem Ende des Steinkohlenbergbaus im Dezember 2018 entfielen diese vollständig. Die RAG-Stiftung unterstützt daher eine Reihe von Programmen für Jugendliche im Ruhrgebiet und im Saarland, die dieser Zielgruppe neue Perspektiven bieten. Somit sorgt die RAG-Stiftung nicht nur dafür,

dass die Jugendlichen den Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf leichter meistern, sondern sie trägt auch dazu bei, den Fachkräftemangel in den ehemaligen Bergbauregionen zu reduzieren.

## 📌 Joblinge: Arbeitslose Jugendliche in Ausbildung bringen

Die gemeinnützige Joblinge-Initiative unterstützt seit dem Jahr 2007 arbeitslose Jugendliche bei ihrem Weg in die Ausbildung. Die RAG-Stiftung ist dabei seit dem Jahr 2013 ein verlässlicher Partner und mittlerweile Hauptförderer im Ruhrgebiet. Der 1500ste Teilnehmende startete im Frühjahr 2021 ins Programm und ist wie viele andere mittlerweile in seinem Wunschjob angekommen. Mit einer passgenauen Qualifizierung erzielt Joblinge bemerkenswerte Erfolge: 75 Prozent der Teilnehmenden werden in eine Ausbildung vermittelt, nach sechs Monaten sind 80 Prozent davon noch in Ausbildung, haben also die Probezeit bestanden.

Das Joblinge-Programm bringt alle relevanten Akteure zusammen, die benachteiligte Jugendliche auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf unterstützen wollen: Stiftungen, Industrieunternehmen und ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren. Gerade Letztere sind mit ihrer Eins-zu-eins-Begleitung der Jugendlichen einer der Erfolgsfaktoren des Programms. Überdies wird besonders großen Wert auf eine digitale Ausstattung der Teilnehmenden gelegt, die diese nach dem Übergang in die Ausbildung sogar behalten können.



## 📌 Ausbildungsinitiative Ruhrgebiet 2022

- **Initiatoren:** RAG-Stiftung in Kooperation mit Evonik Industries AG; Mitinitiator: IG BCE
- **Laufzeit:** 1. Februar 2022 bis 31. Juli 2025
- **Ziel:** Bereitstellung von 20 zusätzlichen Ausbildungsplätzen in den Berufsbildern Chemielaborant/-innen und Chemikant/-innen an den ehemaligen Bergbaustandorten durch die Evonik-Ausbildung. 15 Ausbildungsplätze werden durch die RAG-Stiftung gefördert, fünf Ausbildungsplätze durch die Evonik Industries AG.

## 📌 Ausbildungsprogramm NRW: Förderung an ehemaligen Kohlestandorten

Die RAG-Stiftung beteiligt sich seit der ersten Stunde jährlich an der Förderung des 2018 von der Landesregierung NRW gegründeten Ausbildungsprogramms NRW, um insbesondere Jugendlichen an ehemaligen Kohlestandorten eine Ausbildung zu ermöglichen. Das Programm stellt rund tausend zusätzliche Ausbildungsplätze bereit und verbessert so die Ausbildungssituation junger Menschen mit Startschwierigkeiten in benachteiligten Regionen NRWs.

Die RAG-Stiftung hat jedoch bereits lange zuvor, seit dem Jahr 2008, verschiedene Ausbildungsprogramme in NRW mit insgesamt rund elf Millionen Euro unterstützt. Im Jahr 2021 konnten mit dem Ausbildungsprogramm 840 zusätzliche Ausbildungsplätze bei Betrieben

geschaffen und besetzt werden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund sinkender Ausbildungsquoten und eines Rückgangs von Ausbildungsbetrieben wichtig. Ein erfreulicher Nebeneffekt des Programms bestand darin, dass weitere 190 Jugendliche mit Anlaufschwierigkeiten außerhalb der Programmförderung in betriebliche Ausbildungsstellen vermittelt wurden.

## 📌 Ausbildungsprogramme im Saarland

Seit dem Jahr 2009 fördert die RAG-Stiftung auch Ausbildungsprogramme im Saarland. Beim Ausbildungsprojekt „Partizipation durch Ausbildung 4.0“ werden chancenbenachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt. Das Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH (ZBB) in Burbach setzt die Fördermaßnahmen um. Ebenfalls im Saarland fördert die RAG-Stiftung mit dem im Jahr 2010 gegründeten Projekt „AnschlussDirekt“ der IHK Saarland Jugendliche an Gemeinschaftsschulen und Berufsbildungszentren. Ein besonders langjähriger Partner ist die TÜV Nord Bildung gGmbH, die bereits seit dem Jahr 2009 von der RAG-Stiftung geförderte Ausbildungsprogramme durchführt.

## 📌 „Ausbildungspaten.RUHR“

Zum erfolgreichen Übergang von Schule zu Ausbildung oder Beruf trägt auch die Initiative „Ausbildungspaten.RUHR“ bei. Verschiedene Projektpartner arbeiten hier städteübergreifend zusammen und haben allein in den Jahren 2020/21 knapp 200 Jugendliche betreut. Die Ausbildungspaten sind engagierte Ehrenamtliche, die mit den Jugendlichen im Eins-zu-eins-Verhältnis vor ihrem Schulabschluss zusammenarbeiten, um sie in der Phase der Berufsfindung und des Berufseinstiegs zu unterstützen.

# 20.522.000

EURO GESAMTSUMME

beträgt das Förderengagement der RAG-Stiftung im Bereich der Ausbildung. So gelingt es, Jugendliche beim Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf umfassend zu unterstützen.

# Mit Stipendien Chancengerechtigkeit fördern

Die RAG-Stiftung unterstützt mit ausgewählten Stipendienprogrammen chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche aus Nichtakademiker-Haushalten auf ihrem Bildungsweg.



Erfolgreicher Start: Erstmals wurden im Jahr 2021 auch 20 Jugendliche aus dem Ruhrgebiet beim „Studienkompass“ begrüßt.

# ~4000

STIPENDIEN  
konnten dank der Förderung der RAG-Stiftung bisher  
im Schul- und Hochschulbereich vergeben werden.

Kinder aus Familien ohne akademischen Hintergrund beginnen nach wie vor seltener ein Studium und brechen ihr Studium zudem häufiger ab. Aufgrund der Coronapandemie ist es für sie noch schwieriger geworden, an ihrer Hochschule Fuß zu fassen. Die RAG-Stiftung hat daher entschieden, die Förderung von Stipendien sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich auszubauen.

## ↙ „Studienkompass“: Orientierungshilfe beim Übergang in Ausbildung oder Studium

Auf Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern ohne akademischen Hintergrund zielt das Förderprogramm „Studienkompass“ ab. In dem Programm werden die Teilnehmenden drei Jahre lang unterstützt: zwei Jahre vor dem Abitur und das erste Jahr an der Hochschule oder in der Ausbildung. Digitale Formate und Präsenzangebote wie Workshops, Coachings und die Begleitung durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren helfen den Jugendlichen, die richtigen Entscheidungen hinsichtlich Ausbildung oder Studium zu treffen.

Als Förderer des „Studienkompass“ hat die RAG-Stiftung im Jahr 2021 dafür gesorgt, dass erstmals auch Jugendliche aus Duisburg, Essen und Bochum von dem Programm profitieren konnten. Aufgrund des großen Erfolgs der Pilotphase hat die RAG-Stiftung das Projekt für das Jahr 2022 ausgeweitet. Sie finanziert 30 weitere Plätze, so dass in den beiden laufenden Projektphasen nun 50 Jugendliche teilnehmen.

Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung, hält fest: „Wir sind von der Förderung überzeugt, denn das Projekt bietet den jungen Talenten die Möglichkeit, den Bildungsweg zu finden, der durch ihre Interessen und Talente bestimmt wird, nicht durch ihre soziale Herkunft. So leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag für mehr Chancengerechtigkeit im Ruhrgebiet.“

## ↙ RuhrTalente: Größtes Schülerstipendienprogramm in NRW

Das von der RAG-Stiftung gemeinsam mit der Westfälischen Hochschule entwickelte Schülerstipendienprogramm RuhrTalente ist mit insgesamt über Tausend vergebenen Stipendien das größte dieser Art für Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen. Nach erfolgreicher Anlauf- und Wachstumsphase im Ruhrgebiet wurde es von der Landesregierung im Jahr 2021 im Rahmen der Ruhr-Konferenz verstetigt und auf das gesamte Bundesland ausgeweitet. Die RAG-Stiftung bleibt Ankerförderer im Ruhrgebiet.

Das Schülerstipendienprogramm RuhrTalente begleitet seit dem Jahr 2016 chancenbenachteiligte Schülerinnen und Schüler im Ruhrgebiet ab der achten Klasse auf ihrem Bildungsweg. Dabei zählen nicht nur gute Noten, sondern auch die Leistungen, die alle Teilnehmenden im Kontext ihrer persönlichen sozialen Rahmenbedingungen erbringen.

RuhrTalente arbeitet schulformübergreifend. Wie beim „Studienkompass“ ist auch hier das Ziel, die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Entscheidungsfindung für die Zeit nach der Schule zu unterstützen – unabhängig davon, ob es in Richtung Ausbildung oder Studium gehen soll. Dafür ist neben Sachmitteln und finanziellen Zuwendungen auch die ideelle Förderung entscheidend. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten können an Workshops zur Berufs- und Studienorientierung teilnehmen oder sich mit Themen rund um Demokratie beschäftigen, aber auch praktische Erfahrungen bei Forschungsworkshops sammeln. Seit dem Jahr 2019 ergänzt das RuhrTalente Alumni-Programm die Betreuung auch nach dem Ende der Schulzeit und berät bei Fragen rund um Studium und Beruf.

Pilotprojekt:  
Das ada-Zukunfts-  
stipendium bietet  
Spitzenförderung  
und Vernetzung.



#### ↙ Tandem: Mentoring von Studierenden aus Nichtakademiker-Familien

Das von der Deutschen Universitätsstiftung initiierte „Tandem“-Stipendienprogramm richtet sich an Studienpioniere – also Studierende aus Nichtakademiker-Familien – in Bachelor-Studiengängen mit MINT-Fokus. Durch die Förderung der RAG-Stiftung konnte das Projekt im Jahr 2021 erstmals ins Ruhrgebiet geholt werden. Bei Tandem begleiten fach- und studienortnahe Hochschullehrkräfte im Eins-zu-eins-Mentoring eine Stipendiatin oder einen Stipendiaten während der gesamten Dauer des Bachelorstudiums. Die Erfahrung zeigt, dass diese Form der Unterstützung den Studierenden dabei hilft, akademische Krisen zu überstehen und Studienabbrüche zu verhindern. Das Stipendienprogramm stärkt zudem besonders jene Fähigkeiten, die sie nicht automatisch durch das Elternhaus vermittelt bekommen haben, und bietet ihnen die Chance, ein starkes berufliches Netzwerk aufzubauen.

#### ↙ ada-Zukunftsstipendien: Spitzenförderung für Top-Talente

Die Zielgruppe der ada-Zukunftsstipendien sind Studierende aus Familien ohne akademischen Hintergrund, die sich auf ihrem bisherigen Bildungsweg ausgezeichnet haben. Das Pilotprojekt ist eine Kooperation zwischen der RAG-Stiftung, der ada Learning GmbH und den RuhrTalenten der Westfälischen Hochschule.

Die Teilnehmenden arbeiten in monatlichen Modulen und anwendungsorientierten Projektphasen an Lösungen für MINT-Herausforderungen, die mit ethischen Fragestellungen verbunden werden. Sie profitieren dabei von einem hochkarätigen Netzwerk mit Beziehungen in die renommiertesten Kreise aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Durch die Teilnahme an Weiterbildungen, Vorträgen und Live-Veranstaltungen öffnen sich den Stipendiatinnen und Stipendiaten Türen, die ihnen sonst vermutlich verschlossen geblieben wären.

Das ada-Zukunftsstipendium steht grundsätzlich allen Erststudierenden in den ehemaligen Bergbauregionen offen, richtet sich in der Pilotphase jedoch hauptsächlich an Studierende aus dem RuhrTalente-Programm, die sich bereits durch sehr gute akademische Leistungen und ein außerordentliches Engagement hervorgetan haben. Es stellt somit ein gutes Beispiel dafür dar, dass die RAG-Stiftung Programme sinnvoll miteinander verbindet und neben Breite auch Spitze fördert.

#### ↙ StudienStiftungSaar: Schüler- und Studierendenförderung im Saarland

Seit dem Jahr 2011 unterstützt die RAG-Stiftung maßgeblich die im Jahr 2009 von der saarländischen Landesregierung gegründete StudienStiftungSaar. Die Förderung fußt auf zwei Säulen: der Schülerförderung und der Studierendenförderung.

Schülerinnen und Schüler erhalten im Projekt „FutureCoaching“ individuelle Beratungsangebote zur Studien- und Berufsfeldorientierung. Gerade potenzielle Erststudierende, die nicht auf Erfahrungen aus dem Elternhaus zurückgreifen können, werden beispielsweise durch eine zertifizierte Talentdiagnostik dazu ermutigt, ein Studium in einem Fach zu beginnen, das ihren Stärken und Neigungen entspricht.

# ~50%

beträgt die Frauenquote in den  
geförderten Stipendienprogrammen.

Studierende im Saarland können sich, wenn sie einen persönlichen Bezug zum Bergbau aufweisen, auf sogenannte Glückauf-Stipendien oder auf reguläre Deutschlandstipendien des Bundes bewerben. Die Deutschlandstipendien fördert die RAG-Stiftung seit dem Jahr 2009 auch an insgesamt elf Hochschulen im Ruhrgebiet. Schließlich können sich Studierende auch für die Förderung ihrer Abschlussarbeit mit Bergbaubezug bewerben – das gilt sowohl für Bachelor- und Masterarbeiten als auch für Dissertationen.



Individuelles Beratungsangebot:  
Die StudienStiftungSaar richtet sich  
an talentierte Schülerinnen und Schüler  
sowie Studierende im Saarland.

# Für eine gerechtere Zukunft: Frauen und Mädchen stärken

Seit dem Jahr 2021 unterstützt die RAG-Stiftung das Projekt „nouranour“, das in der ehemaligen Steinkohlenregion Witten berufliche Chancen und Bildung ermöglicht – vor allem für Frauen mit Migrationshintergrund und ihre Kinder.



Vorbilder sind von enormer Bedeutung für eine Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, dass auf dem Weg zu mehr Gleichstellung und Chancengleichheit gerade Frauen die Möglichkeit bekommen, starke Vorbilder zu sein. Auch mit Blick auf das Thema Integration nehmen Frauen eine entscheidende Rolle ein, wie die vom Bundesfamilienministerium im Dezember 2020 veröffentlichte Studie „Gelebte Vielfalt“ zeigt: Demnach sind vor allem Mütter Schlüsselfiguren bei der Integration ihrer Kinder und nehmen insbesondere für ihre Töchter eine Vorbildfunktion ein. Das gilt auch für den so wichtigen Aspekt der beruflichen Teilhabe.



Interkulturelles Team: Bei „nouranour“ in der Wittener Innenstadt wird nachhaltige Mode produziert. Das eröffnet berufliche Chancen und Bildung, insbesondere für Mütter mit Migrationshintergrund.

~25%

**FRAUENQUOTE**  
erreicht die RAG-Stiftung bei der Förderung von Ausbildungsprogrammen – und das trotz des Schwerpunkts auf technischen Handwerksberufen.

## Berufliche Chancen und Bildung ermöglichen

Hier setzt das von der RAG-Stiftung seit dem Jahr 2021 geförderte Projekt „nouranour“ an: Es richtet sich primär an Mütter mit Migrationshintergrund und ihre Kinder. In der Kreativ- und Lernwerkstatt produzieren die Frauen nachhaltige Mode – ein wichtiger Schritt zur beruflichen Qualifizierung und zum (Wieder-)Eintritt in den Arbeitsmarkt. Die Werkstatt in der Wittener Innenstadt ist darüber hinaus ein Ort der Begegnung und des Austauschs von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Sie sorgt gleichzeitig für mehr Sichtbarkeit sowie soziale und wirtschaftliche Teilhabe der dort engagierten Frauen.

Ein elementarer Baustein des Projekts ist die Kinder- und Jugendbetreuung – denn so ist gerade Müttern eine Teilnahme erst möglich. Die Kinder, davon rund die Hälfte Mädchen, werden im Rahmen der Kreativ- und Lernwerkstatt in schulischen Basisfächern gefördert und erweitern spielerisch ihre sprachlichen, kulturellen und digitalen Kompetenzen.

## Hoher Frauenanteil in den geförderten Projekten

Für die RAG-Stiftung nimmt die Förderung von Mädchen und Frauen einen besonderen Stellenwert ein, wie nicht nur die Unterstützung von „nouranour“ verdeutlicht, sondern auch ein Blick auf andere Projekte zeigt: Bei der Förderung von MINT-Kompetenzen oder Ausbildungsprogrammen wird ein Frauenanteil von mindestens 25 bis 30 Prozent angestrebt und erreicht, bei Schulprojekten sind es sogar bis zu 50 Prozent. Damit zahlt die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur der RAG-Stiftung auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ein. Letztere umfassen unter anderem das Ziel der Geschlechtergleichstellung, das vorsieht, alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen. Nur ein gleichberechtigter Zugang von Frauen und Mädchen, etwa zu Bildung, befördert die Transformation hin zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum und kommt der Menschheit insgesamt zugute.

Kinderbetreuung als elementarer Baustein: Sie ermöglicht gerade Müttern eine Teilnahme an der Kreativ- und Lernwerkstatt.

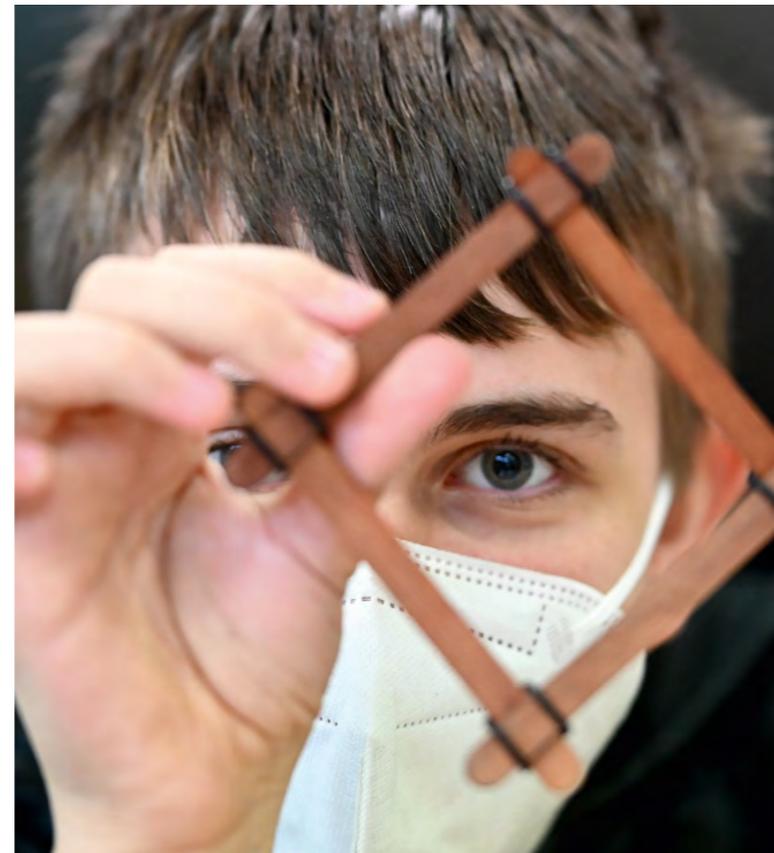
# Talente finden und fördern

Das Ruhrgebiet hat ein enormes Potenzial an Kindern und Jugendlichen mit verborgenen Talenten. Sie zu finden und zu fördern, ist das Ziel der TalentTage Ruhr. Die bundesweit einzigartige Veranstaltungsreihe trägt entscheidend dazu bei, das Fachkräfteangebot für die Region zu sichern.



Neues entdecken: Für MINT-Interessierte bietet die Veranstaltungsreihe jedes Jahr aufs Neue ein vielfältiges Programm.

Die eigenen Stärken entdecken, verschiedene Berufsbilder kennenlernen, sich persönlich ausprobieren: Die TalentTage Ruhr stellen die Talentförderung in den Mittelpunkt und zeigen, wie Nachwuchsförderung dank gezielter Bildungsangebote gelingen kann. Eine weitere Besonderheit des Projekts: Es knüpft ein starkes Netzwerk aus Schulen und Unternehmen, von dem alle Seiten profitieren.



Berufsorientierung: Im Rahmen der TalentTage Ruhr haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auch handwerklich auszuprobieren.

# >167.000

TALENTE, ELTERN UND LEHRKRÄFTE besuchten die TalentTage Ruhr in den Jahren 2016 bis 2021.

## Mehrwert für alle Beteiligten

Dazu finden jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen in fast allen Städten des Ruhrgebiets statt, die sich an Talente im Kindergarten- bis zum Hochschulalter richten und somit die gesamte Bildungskette abdecken. Besonders chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche profitieren deshalb von dem Angebot. Darüber hinaus sind auch Talentfördernde, Eltern sowie Lehrkräfte dazu eingeladen, an praxisorientierten Angeboten zur Talentförderung teilzunehmen und dabei die Möglichkeiten der Region zu entdecken.

Die RAG-Stiftung ist seit dem Jahr 2017 Hauptförderer der TalentTage Ruhr. Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Vorstandsmitglied der RAG-Stiftung, hebt die Besonderheit des Bildungsprojekts hervor: „Die TalentTage Ruhr bieten allen Beteiligten Mehrwert – den jungen Talenten selbst, aber auch den Bildungsinstitutionen oder den Unternehmen, die über Bildungs- und Berufschancen informieren. Ich bin überzeugt: Es gibt viele Talente im Ruhrgebiet – unter dem Dach der TalentTage Ruhr können wir sie gemeinsam auf ihrem Weg unterstützen.“

Auch die hohe Nachfrage seitens der Teilnehmenden spricht für das erfolgreiche Konzept der TalentTage Ruhr, das Kindern und Jugendlichen die ganze Bandbreite der beruflichen Chancen aufzeigen möchte. Nachdem Kitas und Schulen aufgrund der Coronapandemie lange auf Präsenzveranstaltungen verzichten mussten, war das Interesse im Jahr 2021 besonders groß: Mit rund 500 kostenfreien Bildungsangeboten in 38 Städten des Ruhrgebiets und 20.000 Teilnehmenden konnte sogar ein neuer Veranstaltungsrekord erreicht werden.



Alles auf einen Blick: Das jeweils aktuelle Programm ist unter [www.talenttag Ruhr.de](http://www.talenttag Ruhr.de) abrufbar.

Deutlich mehr Angebote als in den Vorjahren gab es im Jahr 2021 auch für die jüngsten Talente: Über hundert Veranstaltungen wurden für Kita- und Grundschulkindern angeboten – darunter zum Beispiel Lesestunden, Roboter-Workshops oder Kurse für die Nutzung von digitalen Medien.

## Facettenreiches Veranstaltungsprogramm

Die älteren Schülerinnen und Schüler konnten sich währenddessen zu Fragen rund um Studium und Ausbildung beraten lassen, hinter die Kulissen von Unternehmen blicken oder Berufe mit Hilfe von VR-Brillen erleben. Und auch für MINT-Interessierte stehen in jedem Veranstaltungsjahr viele verschiedene Angebote zur Verfügung: Im Jahr 2021 lernten Schülerinnen und Schüler zum Beispiel bei einem Praxisworkshop digitale Kommunikationsmittel kennen und konnten sich bei der Gestaltung von Webdesigns ausprobieren.

Ein Talentworkshop der besonderen Art mit dem Fokus auf Chemie bot Evonik an: Unter dem Motto „Knall, Bumm, Peng!“ zeigte das Unternehmen, welche Ausbildungen im Bereich Chemie, Industriemechanik und Elektrotechnik möglich sind – Feuerexplosionen und spektakuläre Knalleffekte inklusive. Chemie und Biotechnologie zum Anfassen gab es unterdessen bei der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, die zu einer „Labor-Rallye“ aufrief, bei der unterschiedliche chemische Analyseverfahren zum Einsatz kamen. Das facettenreiche Programm, das Jahr für Jahr aufs Neue für Talente entlang der gesamten Bildungskette entwickelt wird, zeigt: Die TalentTage Ruhr sind längst zu einer Marke für innovative Talentförderung geworden.

## Netzwerke aufbauen und Synergien nutzen

Die RAG-Stiftung verfolgt das Ziel, all ihre Projektpartner miteinander zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Das verdeutlichen die TalentTage Ruhr: Alle relevanten Bildungspartner der RAG-Stiftung beteiligen sich an dem Projekt.

„Eine besondere Rolle spielt das  
Forschungszentrum Nachbergbau  
der Technischen Hochschule Georg Agricola.  
Die Möglichkeit, an der Hochschule ein  
Studium berufsbegleitend zu absolvieren,  
eröffnet vielen Studierenden zusätzliche  
Perspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten.“

Bärbel Bergerhoff-Wodopia,  
Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung und verantwortlich  
für die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur

**12** Mio.

EURO  
investierte die RAG-Stiftung im Jahr 2021  
in die Wissenschaftsförderung.



# Spitzen- forschung eröffnet neue Perspektiven

Mit ihrer Wissenschaftsförderung trägt die RAG-Stiftung dazu bei, die Leistungen der ehemaligen Bergbauregionen zu erforschen und die gewonnenen Erkenntnisse für die Zukunft nutzbar zu machen.

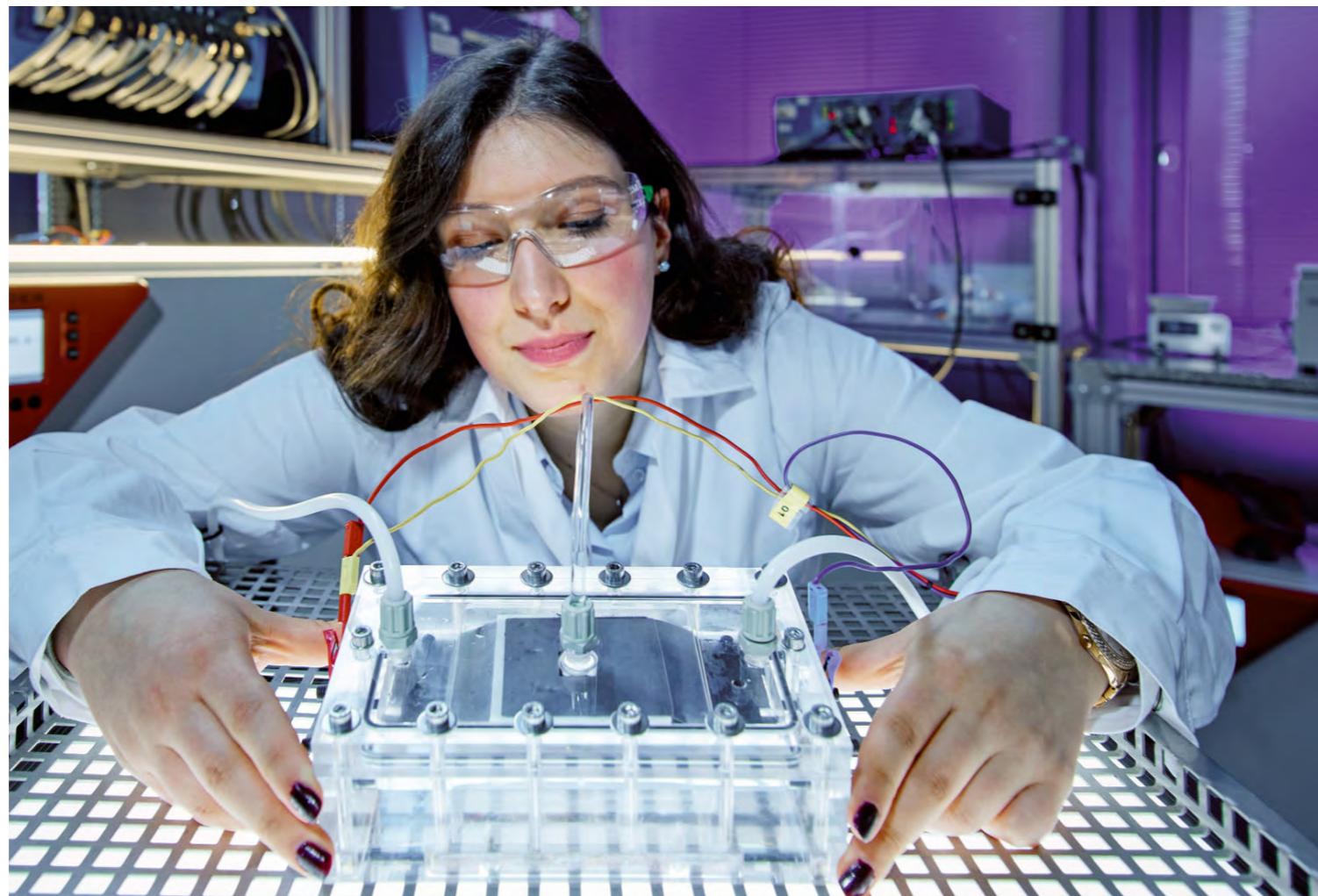
# Drei Schwerpunkte im Blick

Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Errungenschaften des Bergbaus geht es vor allem darum, Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Dies gelingt zum einen durch Spitzenforschung im Nachbergbau und zum anderen durch den Aufbau eines agilen Start-up-Ökosystems im Ruhrgebiet.

## Aufbereitung der Errungenschaften des Bergbaus

Mit ihren Förderungen in den ehemaligen Bergbauregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren leistet die RAG-Stiftung seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Erforschung und Bewahrung der Leistungen des Steinkohlenbergbaus. Dazu trägt insbesondere das Deutsche Bergbaumuseum Bochum bei, das auch Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen ist. Zu den forschenden Bereichen gehören: Archäometallurgie, Bergbaugeschichte, Materialkunde und Montanarchäologie sowie das Montanhistorische Dokumentationszentrum. Die geförderten Institutionen würdigen die historischen Errungenschaften des Steinkohlenbergbaus und verdeutlichen gleichzeitig ihre Relevanz für das Hier und Heute.

Förderung von  
Spitzenforschung:  
Im Fokus stehen  
Lösungen für  
die Herausforderungen der  
Nachbergbauzeit.



## Nachbergbauforschung auf Spitzenniveau

Der Steinkohlenbergbau hat deutliche Spuren hinterlassen. Mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen, stellt nicht nur in Deutschland, sondern weltweit eine große Herausforderung dar. Deshalb hat die RAG-Stiftung gemeinsam mit der Technischen Hochschule Georg Agricola im Jahr 2015 das Forschungszentrum Nachbergbau gegründet. An der international einzigartigen Forschungseinrichtung arbeitet ein interdisziplinäres Experten-Team an Lösungen für die Herausforderungen der Nachbergbauzeit. Die Untersuchungen beschränken sich dabei nicht nur auf den Steinkohlenbergbau, sondern nehmen jede Art der Rohstoffgewinnung unter die Lupe. Neben technischen Fragen werden auch langfristige sozialökonomische Aspekte untersucht.



## Innovative Start-ups

Über Jahrhunderte hat der Steinkohlenbergbau zahlreiche innovative Lösungen für die Arbeit unter Tage entwickelt. Das beeindruckende fachspezifische Know-how wirkt bis heute an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen nach, aber auch der Erfolg vieler namhafter deutscher Industrieunternehmen ist direkt mit dem Steinkohlenbergbau verknüpft.

Es ist der RAG-Stiftung ein besonderes Anliegen, das Ruhrgebiet als attraktive Wissenschafts- und Wirtschaftsregion zu erhalten. Deswegen legt sie einen besonderen Fokus auf die Hochschulförderung, die dazu beiträgt, die Region insbesondere für datengetriebene Start-up-Unternehmen als gefragten Standort zu positionieren. Das Erfolgsrezept: Die Gründerallianz Ruhr vernetzt Start-ups mit Hochschulen und etablierten Unternehmen aus dem Ruhrgebiet, die bereit sind, den Gründerinnen und Gründern ihre Industriedaten zur Verfügung zu stellen. So können neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis überführt werden.

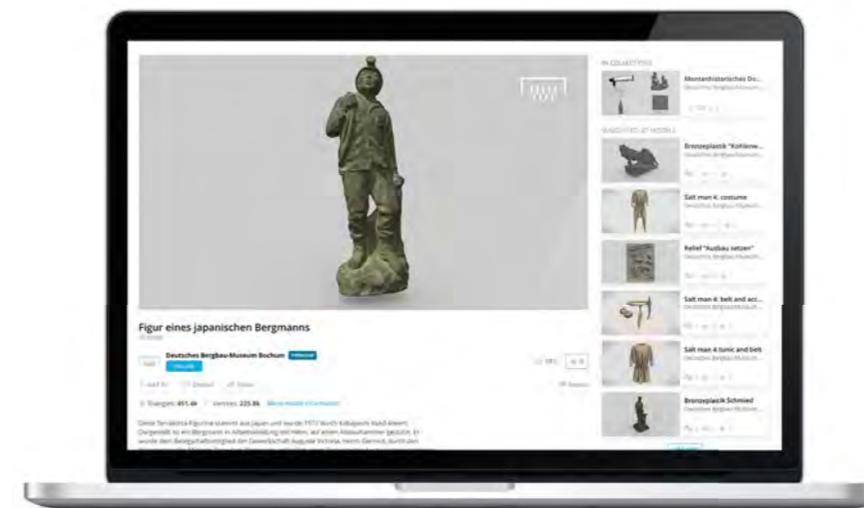
Zukünftige Fachkräfte für den Nachbergbau: Studierende an der Technischen Hochschule Georg Agricola begeistern sich für die moderne Technik.

# Chancen digitaler Technologien im Museum

Das Konzept ist einzigartig: Unter einem Dach vereint das Deutsche Bergbau-Museum Bochum, das zugleich Leibniz-Forschungsmuseum ist, ein leistungsstarkes Forschungsinstitut und eine lebendige Ausstellung. In beiden Bereichen wird digitale Technik erprobt und eingesetzt, um Untersuchungs- und Ausstellungsobjekte aus neuen Perspektiven zu zeigen.



Neue Technologien nutzen: Eine Mitarbeiterin am Montanhistorischen Dokumentationszentrum fertigt einen 3D-Scan eines Sammlungsobjekts an.



Smartphones, soziale Medien und ein rasant wachsendes Medienangebot prägen unsere schnelllebige Zeit. Museen haben es da oft nicht leicht, Besucherinnen und Besucher mit ihren Angeboten zu locken – selbst wenn es sich um das weltweit größte Bergbaumuseum handelt. Deshalb unterstützt die RAG-Stiftung das im Jahr 1930 gegründete Deutsche Bergbau-Museum Bochum (DBM) dabei, die Errungenschaften der Bergleute einem breiten Publikum vorzustellen – und das mit neuesten Methoden der Didaktik sowie einer 3D-Digitalisierung der Sammlung.

## Neukonzeption für ein modernes Museumserlebnis

Erst vor wenigen Jahren wurde das Museum komplett umgebaut und die Dauerausstellung neu gestaltet. Die baulichen Sanierungen und musealen Neukonzeptionen der Dauerausstellungen zu den Themen „Steinkohle und Mensch“ sowie „Bergbau“ hat die RAG-Stiftung initiiert und gefördert. Das Ziel besteht darin, den Bergbau anschaulich näher zu bringen. Dazu wurden moderne Formate wie interaktive Spiele oder Hands-on-Exponate sowie ein Konzept für Kinder entwickelt: die „Kinderspur“, die Ausstellungsstücke auf Augenhöhe der jüngsten Gäste präsentiert. Zudem setzt das DBM verstärkt auf digitale Angebote. So haben Besucherinnen und Besucher über die App des Museums die Möglichkeit, auf Entdecker-Touren zu gehen und sich spielerisch mit den Objekten und Themen der Rundgänge auseinanderzusetzen.

## Erweiterung der Perspektive durch 3D-Technik

Auch für die Forschung eröffnet die Digitalisierung zusätzliche Möglichkeiten. Mittels 3D-Scans von Sammlungsobjekten lassen sich vertiefende Aussagen zur Materialität und Funktionsweise der Objekte gewinnen.

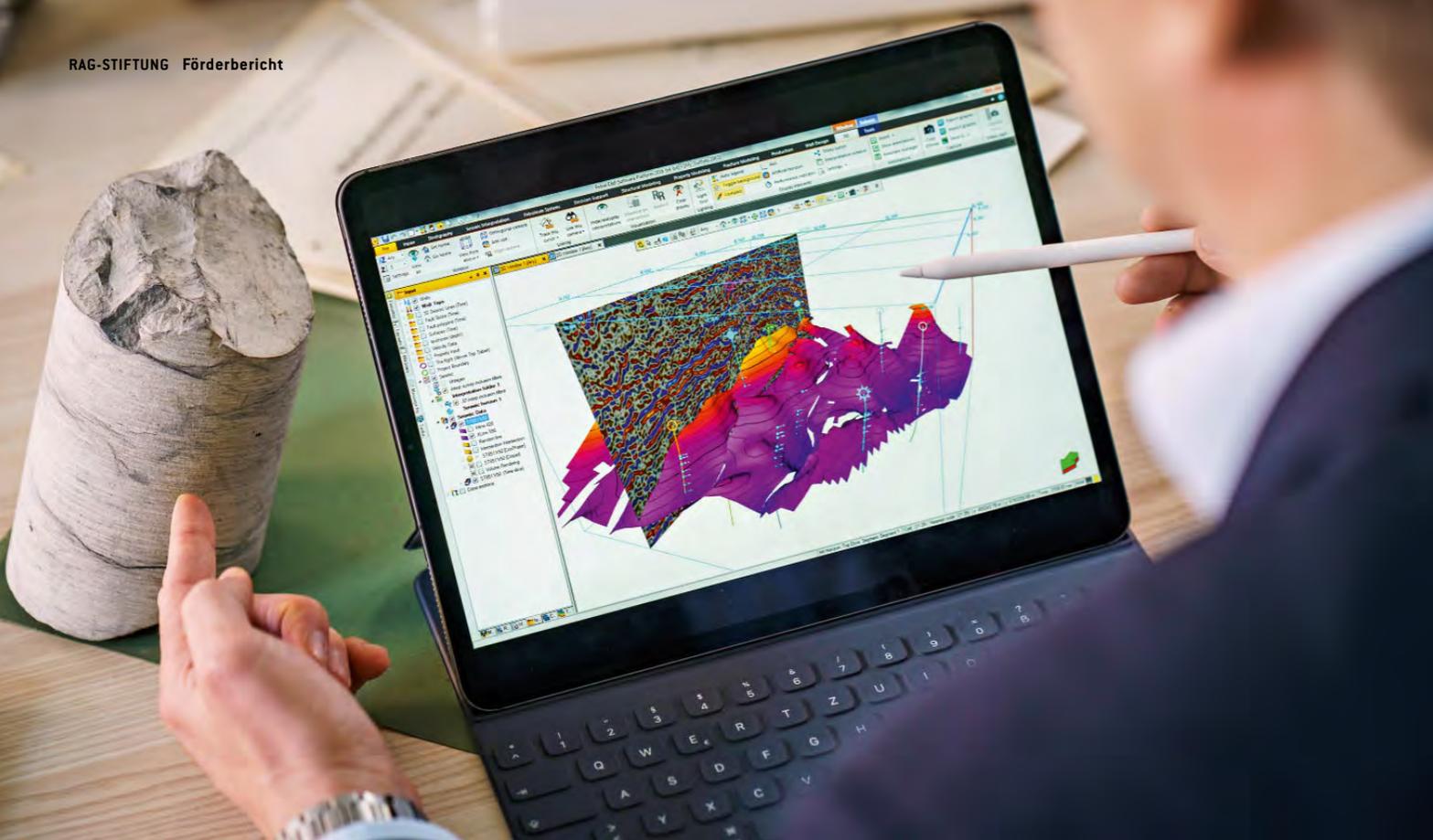
Ein weiterer Vorteil: Dank der 3D-Scans können Museumsgäste seit Sommer 2020 deutlich mehr Schätze der musealen Sammlung entdecken, die Besucherinnen und Besuchern bisher verborgen waren. Im Schnitt werden nämlich rund 90 Prozent aller musealen Sammlungen in den Dauerausstellungen der Museen gar nicht gezeigt.

Langfristig sollen in Bochum weitere Potenziale der 3D-Technik erforscht werden, um etwa rein digitale Ausstellungen anzubieten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Dem Ausstellungsraum sind keine physischen Grenzen mehr gesetzt.

Seit dem Jahr

# 2014

unterstützt die RAG-Stiftung das Deutsche Bergbau-Museum Bochum.



# Spitzenforschung mit nachhaltiger Wirkung

Gemeinsam mit der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum gründete die RAG-Stiftung im Jahr 2015 das weltweit einzigartige Forschungszentrum Nachbergbau. Das Forschungszentrum bündelt unterschiedliche Fachrichtungen, um Lösungen für die Herausforderungen der Nachbergbauzeit zu erarbeiten. Die Professoren Dr. Christian Melchers und Dr. Tobias Rudolph im Interview.

„Digital Twin“: Ein digitales Modell eines ehemaligen Bergwerkstandorts hilft dabei, besser zu verstehen, was dort nach dem Ende der Steinkohlenförderung geschieht.

**Herr Prof. Dr. Melchers, was macht das Forschungszentrum Nachbergbau und die Technische Hochschule Georg Agricola so besonders?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Bereits im Jahr 2012 war das Ende des Steinkohlenbergbaus in Deutschland absehbar. Trotzdem gab es zu diesem Zeitpunkt keine wissenschaftlichen Institutionen, die sich mit den Aufgaben des Nachbergbaus beschäftigt haben. Geschweige denn wurden dafür Forscherinnen und Forscher ausgebildet. Um diese Lücke in der Forschungslandschaft zu schließen, hat die RAG-Stiftung damals die Stiftungsprofessur „Geotechnik und Nachbergbau“ an der THGA ins Leben gerufen und den Aufbau des Master-Studiengangs „Geotechnik und Nachbergbau“ initiiert. Dieser ist bis heute absolut einzigartig – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Dasselbe gilt für das Forschungszentrum Nachbergbau, das im Jahr 2015 offiziell eröffnet wurde.

**Welche Fragestellungen stehen bei Ihrer Arbeit im Fokus?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Unser Augenmerk gilt der wissenschaftlichen Begleitung und Forschung zu den sogenannten Ewigkeitsaufgaben nach Beendigung des Steinkohlenbergbaus. Darunter fällt der nachhaltige Umgang mit dem Grubenwasseranstieg ebenso wie die Entwässerung der in den Bergbauregionen entstandenen Senken im Gelände und die Grundwasserreinigung. Aus diesen originären Aufgaben sind im Laufe der Jahre weitere Forschungsfelder entstanden.

**Herr Prof. Dr. Rudolph, Sie haben die aktuelle Stiftungsprofessur „Geomonitoring im Alt- und Nachbergbau“ inne. Woran arbeiten Sie in Ihrer Forschung?**

**PROF. DR. TOBIAS RUDOLPH** Beim Geomonitoring geht es um die Überwachung von nicht lebensnahen Prozessen wie Bodenbewegungen. Um Veränderungen festzustellen, nutzen wir unterschiedliche Daten, von historischen Aufzeichnungen aus dem Bergbau über Drohnen- bis hin zu Satellitendaten. Besonders häufig kommen Drohnen zum Einsatz, die mit speziellen Kameras oder Sensoren ausgestattet sind. So verschaffen wir uns ein Gesamtbild darüber, was in den untersuchten Gebieten passiert.



„Heute saugen rund hundert Blockheizkraftwerke Grubengas ab und gewinnen daraus Strom und Wärme. Damit tragen sie nicht nur zur nachhaltigen Nutzung des Gases bei, sondern verhindern auch einen klimaschädlichen Methanaustritt.“

Prof. Dr. Christian Melchers,  
Professor für Geotechnik und Nachbergbau an der THGA  
und stellvertretender Leiter des FZN

# ~40

WISSENSCHAFTLERINNEN  
UND WISSENSCHAFTLER  
aus unterschiedlichen Fachgebieten  
widmen sich am FZN den Fragen  
des Nachbergbaus.

**Dafür erproben Sie auch den Ansatz „Digital Twin“. Das Konzept stammt ursprünglich aus dem Bereich „Industrie 4.0“. Wie setzen Sie es ein?**

**PROF. DR. TOBIAS RUDOLPH** Unser Ziel ist es, ein digitales Modell – quasi einen digitalen Zwilling – eines ehemaligen Bergwerkstandorts zu entwickeln. Damit können wir besser verstehen, was dort heute, nach dem Ende der Steinkohlenförderung, geschieht. Für die Draufsicht nutzen wir Satellitendaten, die regelmäßig erhoben werden. Unser digitaler Zwilling wird alle sechs bis zehn Tage aktualisiert und erweitert, sobald ein Satellit wieder neue Daten erfasst hat. Neben der Draufsicht nutzen wir als zweite Komponente ein geologisches Modell, um quasi von unten auf den Standort zu schauen. Dies hilft uns, besser nachvollziehen zu können, was wir an der Oberfläche beobachten. Zusätzlich nutzen wir alle geologischen und technischen Datensätze, die im Laufe des Lebenszyklus eines Bergbaustandorts zusammengetragen und archiviert wurden.

**Herr Prof. Dr. Melchers, im Rahmen eines weiteren Projekts arbeiten Sie an langfristigen Auswirkungen des geplanten Grubenwasseranstiegs in den Steinkohlenrevieren an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren auf das Grubengas Methan. Welche Erkenntnisse haben Sie bereits gewonnen?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Zunächst haben wir uns angeschaut, wie mit dem Grubenwasseranstieg an anderen ehemaligen Bergbaustandorten weltweit umgegangen wurde. In der Regel wurden die Pumpen dort nach dem Ende der Förderung abgestellt. Hierzulande ist das jedoch nicht so leicht möglich, denn wir haben die am dichtesten besiedelten Steinkohlenreviere der Welt. Deswegen können wir bereits jetzt sicher sagen, dass die Ausgasung von Methan, das durch das steigende Wasser verdrängt wird, unter diesen Bedingungen ein nicht unerhebliches Risiko für Mensch und Umwelt darstellt. Saugen wir das Grubengas aber kontrolliert ab – und das wird aktuell getan – können wir das Methan sogar wirtschaftlich nutzen und nachhaltig wiederverwerten.

**„Wir können dazu beitragen, dass bei zukünftigen Bergbauvorhaben die Rekultivierung und Nachnutzung schon von Anfang an mitgedacht werden.“**

Prof. Dr. Tobias Rudolph,  
Stiftungsprofessor für Geomonitoring  
im Alt- und Nachbergbau an der THGA



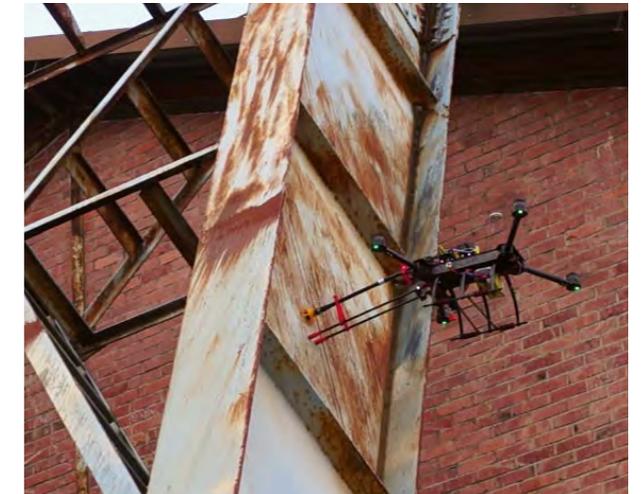
Wahrzeichen der Region: Bei der Untersuchung historischer Bergbauanlagen steht deren Standfestigkeit im Mittelpunkt.

**Könnten Sie die Möglichkeiten, das Grubengas wirtschaftlich zu nutzen, bitte genauer erläutern?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Heute saugen rund hundert Blockheizkraftwerke Grubengas ab und gewinnen daraus Strom und Wärme. Damit tragen sie dazu bei, den unkontrollierten Austritt von Methan zu verhindern. Allerdings ist dies nur bei einer Methankonzentration von mindestens 15 Volumenprozent wirtschaftlich. Wie wir das Methan auch bei einer niedrigeren Konzentration sinnvoll nutzen können, erforschen wir aktuell. Eine Lösung könnte zum Beispiel die Oxidation von Methan sein. Damit ließe sich Grubengas noch über Jahrzehnte verwerten.

**PROF. DR. TOBIAS RUDOLPH** Ich möchte hier kurz ergänzen, dass aus chemischer Perspektive Methan ein absolut wertvoller Rohstoff ist. Seine chemische Formel lautet  $\text{CH}_4$ . Wenn man diese Bestandteile trennt, gewinnt man auf der einen Seite hochreinen Kohlenstoff, den die chemische Industrie benötigt. Und auf der anderen Seite erhält man Wasserstoff, dem in der aktuellen Nachhaltigkeitsdiskussion ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Damit eröffnet sich die enorme Chance, dass wir uns nicht nur um das Methan kümmern, sondern darüber hinaus etwas sehr Sinnvolles damit machen.

Drohnen im Einsatz: mit Hilfe moderner Technik lassen sich Stahlgerüste untersuchen, ohne sie zu beschädigen.



**Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren entwickeln Sie neue Monitoring-Methoden, mit denen historische Bergbauanlagen untersucht werden können, ohne dass diese dabei Schaden nehmen. An welchen Standorten forschen Sie aktuell und welche Fragen stehen dabei im Vordergrund?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Begonnen haben wir mit einem Projekt auf der ehemaligen Tagesanlage Camphausen im Saarland, an der wir eine Vielzahl an Methoden einsetzen konnten. Im Mittelpunkt stand hier vorwiegend die Materialanalyse von Stahlgerüsten und deren Standsicherheit. Im Kern geht es uns darum, materielle Veränderungsprozesse zu erkennen, um Aussagen über die dauerhafte Sicherheit der Bauwerke treffen zu können. Und zwar ohne die Bauwerke dafür zu beschädigen. Dafür nutzen wir unter anderem Drohnen, die an den untersuchten Objekten Ultraschallmessungen vornehmen. Und weil sich dies im Saarland bewährt hat, setzen wir diese Technologie inzwischen auch im Ruhrgebiet ein. So war der Kollege Rudolph unlängst mit den saarländischen Kollegen in Herne auf dem ehemaligen Steinkohlenbergwerk Pluto und hat dort das Fördergerüst mit einer Drohne befliegen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen lassen sich dann gezielte Maßnahmen für die individuelle Standorterhaltung ableiten. Das ist übrigens ein sehr kosteneffizienter Ansatz, der das Potenzial hat, weltweit zur Anwendung zu kommen.

**Aufbauend auf Ihren Erfahrungen mit zerstörungsfreien Prüfverfahren hat das Forschungszentrum Nachbergbau kürzlich eine Forschungs Kooperation mit der Stiftung Zollverein geschlossen. Worum geht es dabei konkret?**

**PROF. DR. CHRISTIAN MELCHERS** Das UNESCO-Welterbe Zollverein ist eine gigantische Anlage – allein die Kokerei ist 1,6 Kilometer lang und damit die größte ihrer Art in Europa. Nun wollen wir für dieses Riesenobjekt ein Überwachungssystem aufbauen, um frühzeitig Hinweise darauf zu bekommen, mit welchen Maßnahmen dieses Welterbe möglichst wirtschaftlich erhalten werden kann. Dafür kombinieren wir die beschriebene zerstörungsfreie Überwachung mit Hilfe von Drohnen mit einer Vor-Ort-Messung, zum Beispiel über Temperatursensoren und einer Begehung. In der Analyse arbeiten wir eng mit dem Forschungsbereich Materialkunde des Deutschen Bergbau-Museums Bochum zusammen.

#### ↙ Unterstützung für internationale Studierende

Mit dem Competence Empowerment Center (CEC) bereitet die Technische Hochschule Georg Agricola (THGA) junge Erwachsene mit Migrationshintergrund auf den Start in Studium und Beruf vor. Das von der RAG-Stiftung geförderte CEC zahlt darauf ein, die Integration zu erleichtern und zugleich zukünftige Fach- und Führungskräfte für das Ruhrgebiet zu gewinnen. Im ersten Schritt werden die Teilnehmenden durch eine intensive Einzelberatung sowie Sprach- und Fachkurse auf ein Studium an der THGA vorbereitet. Während des Studiums rückt dann die berufliche Integration in den Vordergrund.

**Sie beide geben Ihr Wissen zudem an Studierende der Technischen Hochschule Georg Agricola weiter. Welche Aspekte interessieren Ihre Studierenden besonders?**

**PROF. DR. TOBIAS RUDOLPH** Ehrlicherweise ist es gar nicht so einfach, jungen Leuten die Faszination für das Thema Nachbergbau nahezubringen. Der Begriff ist schon recht sperrig und stark in die Vergangenheit gerichtet. Im ersten Schritt wecken wir daher ihr Interesse über die eingesetzte Technik – insbesondere das Drohnenfliegen. Aber auch inhaltlich hat das Thema Begeisterungspotenzial, gerade für eine Generation, die sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Denn was wir hier machen, trägt maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung ganzer Regionen bei. Gerade das Thema Klimawandel beschäftigt uns in Zukunft noch viel stärker, wenn es zum Beispiel um die Auswirkungen auf die ehemaligen Bergwerksanlagen geht. Die ehemaligen Bergwerksanlagen könnten als mögliche Rückhalte- und Retentionsräume dienen sowie mit Grün- und Wasserflächen zur Verbesserung des Klimas beitragen. Aber der Nachhaltigkeitsbezug des Nachbergbaus ist noch viel grundlegender. Durch unsere Erkenntnisse – quasi am Ende des Bergbauprozesses – haben wir die Möglichkeit, den Weg und die Auswirkungen zukünftiger Projekte zur Gewinnung unterschiedlicher Rohstoffe in Europa und weltweit vorzuzeichnen. Damit können wir dazu beitragen, dass zukünftig keine Mondlandschaften mehr entstehen, sondern für Bergbauvorhaben die Rekultivierung und die Nachnutzung schon von Anfang an mitgedacht werden. Viele unserer Studierenden bringen diese Weitsicht mit und tragen sie auch nach Ende ihres Studiums weiter.

# Wertvolles Grubenwasser

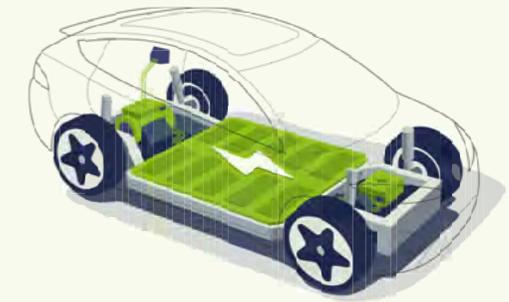
Bislang gilt das Grubenwassermanagement in den ehemaligen Bergbauregionen in erster Linie als zu bewältigende Herausforderung. Doch durch die Gewinnung wertvoller Metalle aus dem Grubenwasser könnten sich schon bald völlig neue Chancen der wirtschaftlichen Nutzung eröffnen.

Das Leichtmetall Lithium entwickelt sich aktuell zu einem der gefragtesten Rohstoffe der Welt. Es ist ein essenzieller Bestandteil von Akkus und wird für die Herstellung von Smartphones ebenso benötigt wie für die Produktion von Elektroautos. Für den Nachbergbau in Deutschland sind das gute Nachrichten. Das bislang ungenutzte Grubenwasser aus ehemaligen Bergwerken enthält dieses wertvolle Element. Mit der richtigen Technik könnte es gewonnen werden, nach aktuellen Schätzungen bis zu 1900 Tonnen Lithium jährlich.

Vor diesem Hintergrund startete Ende des Jahres 2020 ein von der RAG-Stiftung unterstütztes Forschungsprojekt des Leibniz-Instituts für Neue Materialien (INM) in Saarbrücken. Dabei wird untersucht, wie sich Lithium aus Grubenwasser extrahieren lässt. „Wir wollen die Chancen erforschen, die das Grubenwasser mit sich bringt“, begründet Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Vorstandsmitglied der RAG-Stiftung, das Engagement.

#### Ewigkeitschance durch innovative Technologie

In den ehemaligen Steinkohlenrevieren durchdringt Regen- und Oberflächenwasser Hunderte von Metern mächtige Boden- und Gesteinsschichten, bevor es sich in den ehemaligen Abbaugebieten sammelt. Dabei reichert sich das Wasser mit Mineralien wie Salzen, aber auch dem begehrten Lithium an. Das Grubenwasser muss fortwährend abgepumpt werden, um den Kontakt mit höher gelegenen, trinkwasserführenden Schichten zu vermeiden – eine soge-



Gute Nachrichten für den Nachbergbau: Das Lithium aus Grubenwasser könnte für die Herstellung von Batterien für E-Autos genutzt werden.

nannte Ewigkeitsaufgabe. Wenn das ohnehin an die Oberfläche gepumpte Grubenwasser wirtschaftlich genutzt werden könnte, wäre dies ein Glücksfall.

Prof. Dr. Volker Presser vom INM erläutert die Zielsetzung seines Projekts wie folgt: „Unser Ansatz ist, Grubenwasser als Ewigkeitschance zu verstehen und durch innovative Technologie als Wertwasser nutzbar zu machen.“

Das Projekt umfasst über die Laufzeit von zwei Jahren verschiedene Bausteine, die die Relevanz der Technologie aufzeigen. Dazu zählen die Analyse des Grubenwassers – im Speziellen aus den ehemaligen saarländischen Gruben in Reden und Camphausen – sowie die Optimierung der eingesetzten Materialien. Das Ziel besteht darin, eine Demonstrationsanlage zu realisieren und damit die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit mit der Industrie zu schaffen. Darauf zahlt auch eine abschließende Wirtschaftlichkeitsanalyse ein, die zusätzliche Verwertungspotenziale beleuchtet.



# „Das Ruhrgebiet bietet eine einzigartige Wissenschaftslandschaft.“

VON UNIV.-PROF. DR. KARL-RUDOLF KORTE

Die Hochschulen und Forschungsinstitute im Ruhrgebiet sind das Ergebnis einer historisch einmaligen Kraftanstrengung. Nun gilt es, die Standortvorteile zu erhalten und kluge Köpfe dauerhaft an die Region zu binden.

Das Ruhrgebiet ist ein Transformationslabor mit Resilienzenerfahrung – das zeigt sich auch in seiner einzigartigen Wissenschaftslandschaft. Das Ergebnis der beispiellosen Bildungsexpansion als erfolgreiche Form des Strukturwandels beobachten wir heute: An sechs Universitäten, acht Fachhochschulen und zahlreichen weiteren tertiären Bildungseinrichtungen werden heute rund 280.000 Studierende zu den Wissensarbeiterinnen und Wissensarbeitern der Zukunft ausgebildet. Das entspricht der Zahl der hier im Jahr 1965 beschäftigten Bergarbeiter – und macht die Region zur dichtesten Hochschul-landschaft Europas.

## Ergebnisse mit internationaler Resonanz

Dabei sind die Universitäten des Ruhrgebiets schon immer ihren eigenen Weg gegangen. Die Strukturen sind weniger traditionsreich gewachsen, sondern wurden vielmehr durch eine historisch einmalige Kraftanstrengung geschaffen. Das gesellschaftliche Milieu war nie exklusiv bildungsbürgerlich; „Wat machse? Gehsse nahe Uni?“ vermittelt ruhrdeutsch ein von Ambiguität und unscharfen Grenzen sozialer Herkunft geprägtes Lebensgefühl. Nirgendwo anders ist der Anteil an Absolventinnen und Absolventen aus nichtakademischen Elternhäusern so hoch wie im Ruhrgebiet. Damit hat die Förderung von Bildungsaufstiegen Vorbildcharakter. Mentoring-Programme, Stipendien und Talent-scouting sind feste Bestandteile der Bildungsförderung im Ruhrgebiet. Es überrascht nicht, dass das deutschlandweit erste Prorektorat für Diversity an der Universität Duisburg-Essen etabliert wurde. Auch die starke Anwendungsorientierung der vielen Fachhochschulen und Forschungsinstitute ist außergewöhnlich und fördert exzellente Ergebnisse mit internationaler Resonanz – zuletzt ging der Nobelpreis für Chemie, erneut, an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung.

## Kreativität braucht Raum zur Entfaltung

Dennoch bietet diese Erfolgsgeschichte keinen Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Zukünftig gilt es, die besonderen Standortvorteile der Region zu erhalten sowie gleichzeitig Schwächen gezielt und mit vereinter Kraft aufzuholen. Denn auch wenn die finanziellen Rahmenbedingungen, wie Miete und Lebensunterhaltungskosten, für ein Studium hier vergleichsweise günstig sind, herrscht hinsichtlich Attraktivität noch immer großer Aufholbedarf. Soziokultur und Atmosphäre hatten gegenüber der Errichtung grundlegender universitärer Infrastruktur lange das Nachsehen. Doch jetzt, wo die Bildungs- und Forschungslandschaft des Ruhrgebiets fest etabliert und mit Erfolg versehen ist, müssen auch die „weichen“ Pull-Faktoren stärker in den Blick genommen werden. Das Ruhrgebiet braucht mehr Freiheit zur Entfaltung studentischer Kreativität. Nur so können die vielen gut ausgebildeten kreativen Köpfe in der Region gehalten werden, nur so kann Raum für neue Ideen, Initiativen und innovative Lösungsmöglichkeiten geschaffen werden. An der NRW School of Governance bilden wir die neuen Transformationslotsen bereits aus.

In der politischen Kultur der Vergangenheit mag eine kleinteiligere Top-down-Steuerung passend gewesen sein. Die neue Ruhrgebietsbevölkerung fordert von politischen Akteuren jedoch, Bottom-up-Gestaltung zuzulassen und politische Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft werden profitieren – und vielleicht klappt es dann auch mit der Start-up-Kultur.



UNIV.-PROF. DR. KARL-RUDOLF KORTE, geboren 1958 in Hagen, ist seit 2003 Professor an der Universität Duisburg-Essen für den Lehrstuhl „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und moderne Staatstheorien“. Im Jahr 2006 gründete er die NRW School of Governance, deren Direktor er seitdem ist. Einer breiten Öffentlichkeit ist Korte durch seine politischen Analysen in Tageszeitungen, Magazinen und im Fernsehen bekannt. Er ist Mitglied in einer Vielzahl von Gremien und Beiräten sowie Mitherausgeber der „Zeitschrift für Politikwissenschaft“.

# Das Ruhrgebiet als Start-up-Hotspot



Ein Netzwerk knüpfen: Die RAG-Stiftung bringt Gründerinnen und Gründer mit Hochschulen und etablierten Unternehmen zusammen.

Die enge Verknüpfung von wissenschaftlichem Know-how und kreativem Gründergeist ist eine ideale Grundlage für ein attraktives Start-up-Ökosystem. Die RAG-Stiftung setzt sich seit Jahren für den Austausch von Forschung und Unternehmen ein.

Über mehr als 150 Jahre war die Kohle der primäre Treiber für die wirtschaftliche Entwicklung des Ruhrgebiets. Bald könnte ein anderer Rohstoff ihren Platz einnehmen: Industriedaten, die Unternehmen der Region über viele Jahrzehnte gesammelt haben. Diesen Datenschatz zu heben und nutzbar zu machen, ist das Ziel der im Jahr 2018 von der RAG-Stiftung mitinitiierten Gründerallianz Ruhr. Sie bringt Hochschulen sowie Gründerinnen und Gründer mit etablierten Unternehmen zusammen, die bereit sind, ihre Daten zur Verfügung zu stellen. So legt die Gründerallianz Ruhr die Basis für die Entwicklung innovativer Geschäftsideen sowie für mögliche Ausgründungen, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis nutzbar machen.

Die Gründerallianz Ruhr bietet Start-ups und Unternehmen mit Netzwerkveranstaltungen Kooperationsmöglichkeiten und Perspektiven zur Weiterbildung. Sie verknüpft Wissenschaft und Gründergeist in der ehemaligen Steinkohlenregion und stärkt damit deren Wirtschaftskraft. Die RAG-Stiftung ist seit dem Jahr 2021 Hauptförderer der Gründerallianz Ruhr und legt dabei einen besonderen Fokus auf die Hochschulförderung.

## Investitionen in zukunftsfähige Konzepte

Das Schlüsselprojekt der Gründerallianz Ruhr ist der „DataHub Ruhr“, ein Programm zur Förderung innovativer Datenprojekte, das im Jahr 2022 bereits in die fünfte Runde geht. Mehr als 700 Start-ups aus 39 Ländern hatten sich in den ersten vier Runden beworben, um gemeinsam mit Partnern aus Industrie und öffentlicher Hand an Lösungen für konkrete Problemstellungen zu arbeiten.

So entwickelte das Start-up adiutaByte für einen Projektpartner, die Stadt Herne, eine datenbasierte Routenplanung zur Optimierung der Sperrmüllabholung. Die Entsorgungsbetriebe konnten ihre Wegstrecken dadurch um 30 Prozent und die Wartezeit zur Abholung des Sperrmülls sogar um 60 Prozent reduzieren.

Ein Beispiel für ein Start-up, das die Themen Bergbau und Daten besonders erfolgreich verknüpft, ist Talpasolutions aus Essen. Die Ausgründung aus der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) bietet eine Software an, die Bergbaumaschinen über Sensoren miteinander vernetzt, deren Daten sammelt und analysiert, um die Maschinen effizienter einsetzen zu können und Ausfälle zu

vermeiden. Die Zukunftsfähigkeit dieses Konzepts überzeugt auch Investoren, zu denen neben der NRW.BANK auch die RAG-Stiftung gehört. In der jüngsten Finanzierungsrunde Ende des Jahres 2020 hat sich das Start-up Zusagen über mehrere Millionen Euro gesichert.

Somit schaffen die Aktivitäten der Gründerallianz und des Data Hubs Aufmerksamkeit und entwickeln eine Strahlkraft, die weit über das Ruhrgebiet hinausgeht.

## Neues Gründerzentrum gestartet

Ein weiterer Baustein, um das Start-up-Ökosystem im Ruhrgebiet zu stärken, ist das Innovations- und Gründerzentrum BRYCK, das im Februar 2022 an den Start ging und an dem die RAG-Stiftung als Mitgründer und Mitgesellschafter beteiligt ist. BRYCK hat sich zum Ziel gesetzt, das bereits bestehende Engagement zu bündeln und so junge Talente, Gründer, Wissenschaftler sowie Start-ups mit etablierten Unternehmen, Mentoren und Investoren aus verschiedenen Branchen zusammenzubringen. Durch die Vermittlung der RAG-Stiftung gehört etwa die Code+Design-Initiative der Berliner Code-University bereits zum Partner-Netzwerk von BRYCK. Jugendliche aus dem Ruhrgebiet erhalten durch die Initiative die Möglichkeit, ihre Digitalkompetenzen zu verbessern, indem sie eigene Websites bauen oder neue Spiele und Apps programmieren. Das geschieht zum Beispiel im Rahmen der mehrtägigen Code+Design-Camps. In einem weiteren Schritt können junge Digitaltalente das Netzwerk des Innovations- und Gründerzentrums in Essen nutzen, um ihre Ideen für eine digitale Zukunft zu realisieren.

Aus

# 39

STAATEN  
kommen die Start-ups, die sich für den „Data Hub Ruhr“ beworben haben.

# Traditionen und Werte bewahren

Die RAG-Stiftung fördert im Bereich Kultur Chöre, Orchester, Konzerte, Ausstellungen, Museen und Theaterveranstaltungen mit Bergbaubezug. Zudem trägt sie in enger Abstimmung mit den Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen und dem Saarland zur Bewahrung ausgewählter Denkmale des Bergbaus bei.

## 6 Mio.

EURO  
flossen im Jahr 2021 im  
Rahmen der Förderung  
der RAG-Stiftung an  
Projekte im Bereich Kultur.



**„Bergmännische Traditionen und Werte sind essenzielle Bestandteile einer aktiven und modernen Erinnerungskultur. Mit unseren Förderaktivitäten im Bereich Kultur stellen wir sicher, dass auch kommenden Generationen die Bergbautraditionen ihrer Heimat und die Werte der Bergleute präsent sind.“**

Bärbel Bergerhoff-Wodopia,  
Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung und verantwortlich  
für die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur

# „Ohne den Bergbau würde es das Museum Folkwang in Essen heute nicht geben.“

VON PROF. PETER GORSCHLÜTER



Paul Gauguin  
Cavaliers sur la plage (I), 1902  
Reiter am Strand (I)  
Öl auf Leinwand, 65,6 x 75,9 cm

# 100

JAHRE  
reicht die enge Verbindung zwischen dem Museum Folkwang und dem Steinkohlenbergbau zurück.

Im Jahr 2022 feierte das Museum Folkwang sein 100. Jubiläum in Essen. Die Gründung vor 100 Jahren steht mit dem Bergbau und der Ruhrkohle in engem Zusammenhang. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat war im Jahr 1922 mit sechs Millionen Mark der größte Stifter für den Erwerb der Osthaus'schen Sammlung aus Hagen. Sein damaliger Geschäftsführer Albert Janus engagierte sich auch persönlich mit einem substanziellen Beitrag aus seinem Privatvermögen für den Erwerb dieser einzigartigen Sammlung der Moderne. Noch wesentlicher war aber sein Engagement als einer der Initiatoren der ersten Stunde, mit dem er die Unterstützung von weiteren Bergwerken, Zechen und Bergbauunternehmen aus der Region für die Gründung des Museums Folkwang in Essen hinter dem Syndikat vereinen konnte. Damit sicherte der Bergbau mit insgesamt über zehn Millionen Mark mehr als zwei Drittel der damaligen Ankaufssumme. Kurzum, ohne den Bergbau und die Ruhrkohle würde es das Museum Folkwang in Essen heute nicht geben.

## Ein „Museum für alle“

Heiß diskutiert wurde damals, inwieweit sich die Bergarbeiter mit einer Sammlung moderner Kunst identifizieren würden. Zu den Erwartungen des Syndikats und der beteiligten Arbeitnehmervertreter gehörte, „dass durch die Verpflanzung in die zentraler gelegene Stadt Essen und daneben auch durch Wanderausstellungen das Museum erst einem wirklich großen Kreise zugänglich gemacht werden würde“. Zum Glück, kann man heute sagen, ist das Museum Folkwang in Essen im Geiste der Gemeinschaft des Bergbaus als ein „Museum für alle“ entstanden.

Das Engagement des Bergbaus für die Kultur findet bis heute in der RAG-Stiftung seine Fortsetzung. Als Hauptförderin unserer großen Jubiläumsausstellung „Renoir, Monet, Gauguin. Bilder einer fließenden Welt“ ermöglichte die RAG-Stiftung, die frühen Meisterwerke der Folkwang-Sammlung in einen faszinierenden Dialog mit der Sammlung des japanischen Unternehmers Kojiro Matsukata zu stellen. Als Zeitgenosse von Karl Ernst Osthaus und damaliger Präsident der Kawasaki Heavy Industries baute Matsukata Anfang des 20. Jahrhunderts eine ebenso renommierte Sammlung

des französischen Impressionismus auf. Auch seine Sammlung führte – allerdings erst viele Jahrzehnte später – zu der Museumsgründung eines der heute bedeutendsten Museen Japans: dem National Museum of Western Art in Tokio.

## Kulturelles Erbe und zeitgenössische Kunst

Die unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier stehende Ausstellung ist aber nur eines der zahlreichen Engagements der RAG-Stiftung für die Kultur. Auch im Bereich der zeitgenössischen Kunst setzt die RAG-Stiftung Maßstäbe. So hat sie als Ankerförderin die Bewerbung des Ruhrgebiets für die Austragung der Europäischen Biennale Manifesta im Jahr 2026 maßgeblich befördert und damit ein weiteres kulturelles Großereignis für die Region gesichert. Auch bei kulturpolitischen Verhandlungen um das Bundesinstitut für Fotografie gehört sie zu den treibenden Kräften für die Ansiedlung des Instituts auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein. Heute zählt die RAG-Stiftung zu Recht zu den großen Förderinnen von kulturellem Erbe und zeitgenössischer Kunst im Ruhrgebiet.

Prof. Peter Gorschlüter



## PROF. PETER GORSCHLÜTER

Kunstwissenschaftler und seit 2018 Direktor des Museums Folkwang in Essen. Nach seinen Studien der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität zu Köln und der Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe war er in der Leitung namhafter Museen tätig. Mit Ausstellungsprojekten der klassischen Moderne hat er sich ebenso Ansehen erworben wie mit seinem Arbeitsschwerpunkt seit 2010, der zeitgenössischen Kunst.

# Museum Folkwang – internationale Kunst im Ruhrgebiet

Kunst und Kohle: Diese starke Verbindung wird nirgendwo deutlicher als im Museum Folkwang. Das Kunstmuseum der Extraklasse verdankt seine Existenz nicht nur seinem Gründer, dem Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus, sondern vor allem dem Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat.

Ausstellungsansicht Renoir, Monet, Gauguin. Bilder einer fließenden Welt, 6. Februar – 15. Mai 2022



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besichtigte die Jubiläumsausstellung im Museum Folkwang gemeinsam mit seiner Ehefrau Elke Büdenbender.



Seit seiner Gründung im Jahr 1922 in Essen war es das erklärte Ziel des Museums Folkwang, ein „Museum für alle“ zu sein. Damit positionierte es sich schon früh als Vorreiter der kulturellen Bildung, die fortan auch der großen Zahl der Arbeiter und Bergleute im Ruhrgebiet zugänglich sein sollte. Dabei konnte es sich stets auf die Unterstützung der Montanindustrie verlassen.

## Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnete Jubiläumsausstellung

Anfang Februar 2022 feierte das Museum Folkwang sein 100-jähriges Bestehen in Essen mit der spektakulären und international vielbeachteten Jubiläumsausstellung „Renoir, Monet, Gauguin. Bilder einer fließenden Welt“, die Meisterwerke des Impressionismus präsentierte. Schirmherr der Ausstellung war Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. In seiner Eröffnungsrede lobte der Bundespräsident „die große Qualität der Sammlung, den wunderbaren, erweiterten Bau und das große Engagement der Förderer“. Mit der Jubiläumsausstellung gelang es, den Bergbau als zentralen Gründungspartner des Museums Folkwang in Erinnerung zu rufen. Die RAG-Stiftung knüpft an diese enge Verbindung an und fördert das Museum bis heute. Damit trägt sie dazu bei, das Ruhrgebiet als offene Kunst- und Kulturmetropole zu stärken.

## Sonderausstellung eröffnet neue Perspektiven

Neben der Jubiläumsausstellung unterstützte die RAG-Stiftung auch die Sonderausstellung „Der montierte Mensch“ in den Jahren 2019/20 als Hauptförderer. Die beeindruckende, medienübergreifende Ausstellung stellte die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Maschine von der Industrialisierung im ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur digitalen Gegenwart dar. Die Ausstellung warf den Blick jedoch nicht nur zurück, sondern formulierte auch Denkanstöße für das künftige Zusammenspiel von Mensch und Maschine.

~ 1 Mio.

EURO  
Mit dieser Summe hat die RAG-Stiftung in den vergangenen Jahren Projekte im Museum Folkwang gefördert.



Auf Zollverein fördert die RAG-Stiftung zahlreiche Projekte, zum Beispiel die Ausstellung „Survivors“ im Jahr 2020.

# UNESCO-Welterbe Zollverein

Die Zeche Zollverein ist eine Perle von immenser Strahlkraft im Ruhrgebiet.

Zollverein war schon immer etwas Besonderes und ist es noch heute. Seit dem Jahr 2011 ist es UNESCO-Welterbe und ein beliebtes Bildungs-, Kultur- und Freizeitziel. Gleichzeitig ist es auch ein aufstrebender Wirtschaftsstandort. In den vergangenen Jahren siedelten sich dort etablierte Unternehmen und innovative Start-ups an. Auch die Folkwang Universität der Künste fand dort mit ihrem neuen Campus eine Heimat. Jahr für Jahr besuchen zahlreiche Gäste die Ausstellungen des Ruhr Museums oder Kulturveranstaltungen wie die ExtraSchicht. Die RAG-Stiftung fördert viele Kulturprojekte auf dem Areal und trägt so dazu bei, das Welterbe als Leuchtturm im Essener Norden nachhaltig weiterzuentwickeln.

## Auswahl Förderprojekte

### ↙ Stadtteilprojekte auf Zollverein

Die RAG-Stiftung fördert seit dem Jahr 2012 Projekte, die den Menschen der umliegenden Stadtteile neue Perspektiven auf „ihr“ Welterbe ermöglichen und zu einer guten Nachbarschaft im Essener Norden beitragen; so führen Studierende der Folkwang Universität der Künste Fotoaktionen mit Jugendlichen des Quartiers durch. Saisonale Angebote wie das Werksschwimmbad oder die Eisbahn sind auch über die Grenzen hinaus beliebt.

### ↙ Ausstellungen im Ruhr Museum

Das Ruhr Museum wird seit dem Jahr 2017 unterstützt. Seine Ausstellungen ziehen Gäste aus aller Welt an. Ausstellungen wie „Survivors“ mit Porträtaufnahmen von Holocaust-Überlebenden oder zu türkischen Gastarbeitern wurden auch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin a. D. Angela Merkel besucht.

### ↙ ExtraSchicht

Das Kulturfestival, gefördert seit dem Jahr 2015, bietet jährlich rund 200.000 Gästen ein Programm für Jung und Alt. Das UNESCO-Welterbe gehört zu den beliebtesten Spielstätten der Nacht der Industriekultur. Hier erleben die Gäste Konzerte, Ausstellungen und Installationen der Extraklasse.

### ↙ lit.RUHR

Die lit.RUHR gibt der Literatur im Ruhrgebiet eine Bühne. Seit ihrer Gründung im Jahr 2017 bietet das Literaturfestival zahlreiche Lesungen und Diskussionsrunden auf Zollverein an. Mit der lit.kid.RUHR gibt es für Kinder ab dem Kita-Alter eine eigens konzipierte Lesereihe.

### ↙ Ruhrtriennale

Die Ruhrtriennale zeichnet sich durch ein anspruchsvolles Programm aus Theater- und Musikveranstaltungen an besonderen Orten der Industriekultur aus. Auf Zollverein können die Gäste, gefördert seit dem Jahr 2015, Veranstaltungen im Salzlager auf dem Kokerei-Areal erleben.

# Bundesinstitut für Fotografie

Die Fotografie und das Revier gehören untrennbar zusammen, wie aktuelle Planungen für ein wegweisendes Zukunftsprojekt am Standort Essen zeigen.

Seit mehr als 150 Jahren ist das Thema Fotografie aufs Engste mit der Geschichte der Stadt Essen verbunden. Die Fotografie diente schon immer als zentrales Abbildungsmedium des Industriezeitalters und insbesondere des Steinkohlenbergbaus. Die vielfältigen fotografischen Arbeiten ganz unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler sind somit ein entscheidender Bestandteil der Erinnerungskultur im Ruhrgebiet. Bereits vor einigen Jahren schlossen sich vier namhafte Institutionen, welche die Fotogeschichte Deutschlands entscheidend geprägt haben, zum Zentrum für Fotografie zusammen: das Historische Archiv Krupp, die Folkwang Universität der Künste, das Museum Folkwang sowie das Ruhr Museum. Gemeinsam umfasst ihr Archiv mehr als 6,5 Millionen Fotografien aus den Anfangsjahren der Fotografie bis in die Gegenwart. Optimale Voraussetzungen also für das Bundesinstitut für Fotografie, das auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein und somit in unmittelbarer Nähe zu den vier Institutionen entstehen soll. Es soll die Werke bedeutender deutscher Fotografinnen und Fotografen sammeln, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

### Bildgedächtnis der Bundesrepublik

Die RAG-Stiftung unterstützt daher mit großer Überzeugung die Ansiedelung des Bundesinstituts für Fotografie in Essen – gemeinsam mit anderen bedeutenden Stiftungen des Ruhrgebiets. Dazu zählen die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die Stiftung Mercator, die Brost-Stiftung und die E.ON-Stiftung. Das Bundesinstitut für Fotografie ist ein zusätzlicher Baustein für die positive Weiterentwicklung des Ruhrgebiets, das in den vergangenen Jahren bereits eine beeindruckende Transformation hin zu einer zukunftssträchtigen Metropolregion erfahren hat. Kaum ein Standort wäre für ein Projekt dieser Größenordnung und Bedeutung wohl passender als das Welterbe Zollverein.

Auch zahlreiche Expertinnen und Experten haben sich im Vorfeld bereits einhellig für Essen ausgesprochen: Eine Expertenkommission, die von Professorin Monika Grütters, der damaligen Staatsministerin und Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, eingesetzt worden war, votierte ebenso für die Stadt an der Ruhr wie eine im Jahr 2021 veröffentlichte unabhängige Machbarkeitsstudie der Bundesregierung.

Nun ist der Weg frei für den Aufbau eines Kompetenz- und Servicezentrums für alle Belange der zeitgenössischen Fotokunst und eines kulturellen Bildgedächtnisses der Bundesrepublik. Zugleich entsteht damit auf Zollverein ein neuer Publikumsmagnet für das Ruhrgebiet, der die Region – und auch den Standort Zollverein selbst – in seiner Bedeutung enorm aufwertet.

# Begeisterung für Konzerte und Theater

Damit das kulturelle Erbe der Bergleute weiterhin fester Bestandteil der Reviere an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren bleibt, unterstützt die RAG-Stiftung impulsgebende Kulturveranstaltungen mit Bezug zum Steinkohlenbergbau.

Die hiesige Kulturlandschaft hat viel zu bieten, gerade für Kinder und Jugendliche, die durch ihr Elternhaus nur wenige Berührungspunkte mit klassischer Musik, Kunst und Kultur haben. Um möglichst viele Menschen an den kulturellen Angeboten partizipieren zu lassen, setzt die RAG-Stiftung seit vielen Jahren entsprechende Akzente im Bereich der Kulturförderung.

## ↳ Klavier-Festival Ruhr

Das von der RAG-Stiftung geförderte Klavier-Festival Ruhr verfolgt das Ziel, insbesondere die Menschen, die im Ruhrgebiet leben, für zeitgenössische Musik und Klavierkonzerte zu begeistern. Jedes Jahr finden zahlreiche Konzerte des Festivals an Orten der Industriekultur statt, die mit dem deutschen Steinkohlenbergbau in Verbindung stehen. Zum einen trägt dies dazu bei, die Erinnerung an die industrielle Vergangenheit zu bewahren, zum anderen erhalten die alten Anlagen dadurch eine neue Funktion als Orte des künstlerischen Lebens.

Seit Jahrzehnten bildet das Klavier-Festival Ruhr somit eine beeindruckende kulturelle Konstante in einer Region, die sich in stetem Wandel befindet. „Wir sind als RAG-Stiftung an einer nachhaltigen Transformation des Ruhrgebiets zutiefst interessiert, und dabei spielt die Kulturförderung eine herausragende Rolle“, unterstreicht Bernd Tönjes, Vorstandsvorsitzender der RAG-Stiftung. Er ist Schirmherr des Klavier-Festivals Ruhr 2022; zudem unterstützt die RAG-Stiftung die Veranstaltung im Jahr 2022 als Hauptförderin.

Die Pianisten der Welt beflügeln Europas neue Metropole: Dieses Motto bringt den Charakter des Klavier-Festivals Ruhr auf den Punkt. Im Jahr 1989 aus dem Bochumer Klaviersommer entstanden, hat es sich zum weltweit größten Pianistentreffen entwickelt. Jeden Sommer engagiert das Festival rund 80 Pianistinnen und Pianisten für etwa 65 Konzerte in den Städten an der Ruhr – unter den Musizierenden die großen Meister ihres Fachs, aber auch vielversprechende Nachwuchstalente, deren Förderung dem Festival ein besonderes Anliegen ist.



~ 1 Mio.

EURO  
Mit dieser Summe unterstützt die RAG-Stiftung das Klavier-Festival Ruhr sowie das Projekt „Junges Ruhrgebiet“ seit dem Jahr 2016.

## ↳ Junges Publikum im Fokus

Im Rahmen eines eigenen, bereits mehrfach ausgezeichneten Education-Programms führt das Klavier-Festival Ruhr seit dem Jahr 2006 zahlreiche Kinder und Jugendliche niederschwellig an klassische Musik heran, etwa durch das Projekt „Little Piano School“. Es richtet sich an Kitas in den ehemaligen Bergbaukommunen des nördlichen Ruhrgebiets. Dort werden Mädchen und Jungen im Alter von zwei bis sechs Jahren an das Klavierspiel herangeführt.

Darüber hinaus hat die RAG-Stiftung das Projekt „Junges Ruhrgebiet“ beim Klavier-Festival Ruhr initiiert: Einführungen und Konzertbesuche

Anlass für Begeisterung: Jeden Sommer engagiert das Klavier-Festival Ruhr rund 80 Pianistinnen und Pianisten für etwa 65 Konzerte in den Städten an der Ruhr.

ermöglichen Schülerinnen und Schülern zahlreicher weiterführender Schulen in herausfordernder Lage im Ruhrgebiet den Kontakt zu klassischer Musik und damit einen Zugang zu Kultur. „Mit großer Überzeugung fördern wir die Initiative ‚Junges Ruhrgebiet‘ seit ihrem Start im Jahr 2016 als Hauptförderin. Das Angebot ermöglicht vor allem auch denjenigen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur kulturellen Bildung, die von ihrem Elternhaus aus keine oder nur wenig Berührungspunkte mit klassischer Musik und Klavierkonzerten haben“, sagt Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung.



Zuschauermagnet:  
Internationales  
Schauspiel- und  
Tanztheater  
gehören zum Kern  
der Ruhrfestspiele.

### ↳ Ruhrfestspiele

Die Ruhrfestspiele sind eines der ältesten, größten und renommiertesten Theaterfestivals Europas. Während der jährlichen Festspielzeit vom 1. Mai bis Mitte Juni verwandelt sich Recklinghausen in eine internationale Kultur- und Theatermetropole mit Magnetwirkung für Gäste aus aller Welt.

Dabei sind die Ruhrfestspiele Recklinghausen historisch eng mit dem Steinkohlenbergbau verbunden: Ihre Anfänge gehen auf die Solidarität der Bergleute der Recklinghäuser Zeche König Ludwig mit den Hamburger Theatern im harten Nachkriegswinter 1946/47 zurück. Damals fehlten den Bühnen Heizmaterial, so dass ihnen die

Schließung drohte. Nur die Unterstützung der Bergleute sorgte dafür, dass die Hamburger Theater nicht schließen mussten. Aus Dankbarkeit für die Rettungsaktion besuchte im folgenden Sommer eine Gesandtschaft von Theaterleuten Recklinghausen, um vor den Kumpels zu spielen – der Beginn der jährlichen Ruhrfestspiele.

Kern des zeitgenössischen Programms bilden internationales Schauspiel- und Tanztheater sowie Koproduktionen mit großen deutschsprachigen Bühnen, aber auch herausragende Produktionen der Off-Theaterszene sowie des Neuen Zirkus. Oft werden die Produktionen an montanindustriellen Spielstätten realisiert.

Im Jahr

# 2014

hat die RAG-Stiftung die Förderung der traditionsreichen Ruhrfestspiele Recklinghausen begonnen.



Beeindruckende Kulisse für den Schubert-Wettbewerb: Die riesigen Dampfmaschinen in der Kokerei Hansa in Dortmund.

### ↳ Schubert-Wettbewerb Dortmund

Seit dem Jahr 1987 findet der Internationale Schubert-Wettbewerb in einem zweijährigen Turnus statt. Das Internationale Schubert-Fest gehört darüber hinaus nunmehr seit fünf Jahren in den wettbewerbsfreien Zeiträumen zum festen Programm. Beide Veranstaltungen, die traditionell auf der Kokerei Hansa ausgetragen werden, fördert die RAG-Stiftung. Als Kulisse dafür dient die Kompressorenhalle mit ihren fünf riesigen Dampfmaschinen – eine herausragende Verbindung von Industriekultur und klassischer Musik.

Der Schubert-Wettbewerb und das Schubert-Fest bereichern die kulturelle Vielfalt des Ruhrgebiets und nehmen eine wichtige kulturpolitische Aufgabe als Botschafter für die Region ein. Zum einen lernen internationale Künstlerinnen und Künstler sowie Gäste das bergbaugesprägte Ruhrgebiet kennen. Zum anderen erfährt die Metropolregion eine kulturelle Bereicherung und profitiert von der internationalen Berichterstattung.

Durch die von der RAG-Stiftung geförderten Kulturveranstaltungen wird kulturelle Bildung für eine breite Bevölkerungsschicht zugänglich, insbesondere auch für chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Zugleich besitzen die Veranstaltungen eine Strahlkraft, die auch international wirkt und so zur stetigen Weiterentwicklung der ehemaligen Steinkohlenregionen beiträgt.

# Kulturelles Erbe des Bergbaus

Jahrhundertlang prägte der Steinkohlenbergbau ganze Regionen in Deutschland. Im Miteinander der Bergleute entwickelten sich eigene Werte und kulturelle Traditionen. Es ist Ziel der Kulturförderung der RAG-Stiftung, diese zu bewahren und lebendig zu halten.

Kulturelle Traditionen drücken sich vielfältig aus, in Liedern und Geschichten ebenso wie in Gebäuden, die nach dem Ende ihrer industriellen Nutzung zu Denkmälern werden und als solche gepflegt werden müssen. Mit den Klangkörpern des Bergbaus, der Bewerbung des Steigerlieds als immaterielles Kulturerbe der Bundesrepublik Deutschland sowie der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur fördert die RAG-Stiftung die Erinnerung an das kulturelle Erbe der ehemaligen Bergbauregionen und wirkt auf diese Weise identitätsstiftend.

## ~165

BERGMANNS-, HÜTTEN- UND KNAPPENVEREINE bewahren im Ruhrgebiet, im Saarland und in Ibbenbüren das Wissen um die Schaffenskraft und die Tugenden der Bergleute für kommende Generationen.

### ↙ Klangkörper und Traditionsvereine des Bergbaus

Seit seiner Fördereinstellung Ende des Jahres 2018 ist der deutsche Steinkohlenbergbau nur noch in der Erinnerung präsent. Um die Werte und Traditionen der Bergleute als feste Bestandteile in den Bergbauregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren zu verankern, fördert die RAG-Stiftung Berg-, Hütten- und Knappenvereine sowie zahlreiche Bergbauchöre und -orchester, die sogenannten Klangkörper des Bergbaus.

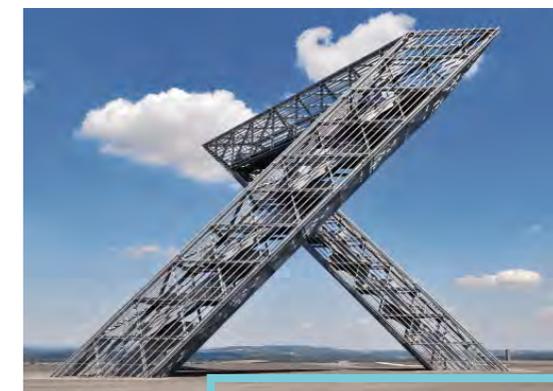
Die Bergmusik ist vermutlich so alt wie der Bergbau selbst, auch wenn die ersten schriftlichen Zeugnisse darüber erst aus dem 16. Jahrhundert überliefert sind. Die Musik nahm der schweren, anstrengenden Tätigkeit die Monotonie. Sie half, in der Gruppe die Strapazen langer Schichten zu ertragen, und schuf ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

„Der RAG-Stiftung und auch mir persönlich ist es ein besonderes Anliegen, das Verständnis für den Bergbau und den Erhalt seiner Tugenden und Werte auch nachfolgenden Generationen zu vermitteln. Verlässlichkeit, Zusammenhalt und Solidarität sind heute mehr denn je Werte für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft“, erklärt Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung.

### ↙ Steigerlied als Kulturerbe

„Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt ...“: Das Steigerlied gehört zum festen Repertoire der bergmännischen Klangkörper. Gerade die Bewohnerinnen und Bewohner in den ehemaligen Bergbaugebieten in ganz Deutschland verstehen das Steigerlied als identitätsstiftendes immaterielles Erbe, als einen Teil ihrer DNA. Wie sehr es die Menschen auch heute berührt, zeigen die begeisterten Reaktionen auf moderne Interpretationen – zum Beispiel des bekannten Liedermachers Stefan Stoppok oder des in Recklinghausen geborenen DJ Moguai.

Im Jahr 2020 wurde das Steigerlied als immaterielles Kulturerbe in die NRW-Landesliste aufgenommen, womit bereits ein wichtiger Schritt zur Auszeichnung des Lieds getan wurde. Inzwischen läuft eine Bewerbung für die entsprechende Bundesliste, die die RAG-Stiftung im engen Schulterschluss mit dem Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. unterstützt. Eine Titelverleihung könnte im Frühjahr 2023 möglich sein.



#### SAARPOLYGON

Mit dem Saarpolygon wurde auf der Halde Duhamel in Ensdorf eine 30 Meter hohe zentrale Landmarke für den saarländischen Steinkohlenbergbau geschaffen. Die Stahlkonstruktion ist begehbar und scheint je nach Perspektive ihre Gestalt zu verändern. Die RAG-Stiftung hat den Bau maßgeblich unterstützt.



Lebendige Klangkörper: Die Bergbauchöre und -orchester tragen die Werte und Traditionen der Bergleute weiter.

### ↙ Industriedenkmalpflege

Die Strahlkraft einer Region entsteht nur durch die Verbindung von Tradition und Moderne – diese Erkenntnis der RAG-Stiftung-Zukunftsstudie bildet den Rahmen der Förderung der RAG-Stiftung im Bereich Industriedenkmalpflege. Dabei fokussiert sich die Förderung der RAG-Stiftung im Ruhrgebiet auf die Unterstützung der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur.

Die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur sichert und erhält ausgewählte denkmalgeschützte Industrieanlagen im Revier, die ihr von der RAG Aktiengesellschaft übertragen wurden. In ihrem Besitz befinden sich aktuell zwölf Industriedenkmale, darunter die Kokerei Hansa in Dortmund, die Zeche Pattberg in Moers und die Zeche Schlägel & Eisen in Herten. Die Förderung der Stiftung wird dabei eng mit dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen abgestimmt, das sich maßgeblich an der Finanzierung beteiligt.

# Nationaler Ort der Erinnerungskultur

Das ehemalige Kriegsgefangenenlager Stalag 326 in Schloß Holte-Stukenbrock wird mit Unterstützung der RAG-Stiftung zu einer Gedenkstätte ausgebaut und ist somit künftig ein zentraler Ort der Erinnerung an diese Opfer des Nationalsozialismus.



Neukonzeption der Gedenkstätte:  
Sie knüpft an die Traditionen der  
Gedenkkultur in der Region an.

Das Gefangenenlager Stalag 326 in Stukenbrock-Senne steht für eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte: 300.000 überwiegend sowjetische Kriegsgefangene waren dort während des Zweiten Weltkriegs zwischen den Jahren 1941 und 1945 interniert. Das Lager diente als zentraler Ausgangspunkt für den Einsatz von Zwangsarbeitern in den Steinkohlenbergwerken im Ruhrgebiet. Die Arbeit unter Tage erfolgte oft unter unmenschlichen Bedingungen. Die Hälfte bis zwei Drittel der sowjetischen Kriegsgefangenen überlebten NS-Lagerhaft und Zwangsarbeit nicht.

Aus der historischen Verantwortung heraus, die auch der Steinkohlenbergbau an dieser Stelle trägt, unterstützt die RAG-Stiftung das Projekt Stalag 326, in dessen Rahmen die Überreste des Gefangenenlagers zu einer national wie international bedeutsamen Gedenkstätte weiterentwickelt werden. Die Eröffnung ist für das Jahr 2026 geplant.



## Museumspädagogische Angebote

Die Förderung der RAG-Stiftung ermöglicht insbesondere die Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer Angebote für Jugendliche und Erwachsene sowie die grundlegende Bildungs- und Vermittlungsarbeit. „Wir tragen damit unseren Teil dazu bei, Stalag 326 zu einem zentralen Ort der Erinnerung zu machen und das Wissen darum gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen für nachfolgende Generationen zu bewahren“, betont Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung.

Die Neukonzeption der Gedenkstätte knüpft an die Traditionen der zivilgesellschaftlichen Erinnerungs- und Gedenkkultur in der Region an. Schon 1996 hatte der wenige Jahre zuvor gegründete Förderverein „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e. V.“ mit Unterstützung von Kommune, Kreis und Land eine Dauerausstellung zur Geschichte des Lagers Stalag 326 in der ehemaligen Arrestbaracke auf dem historischen Gelände eingerichtet.

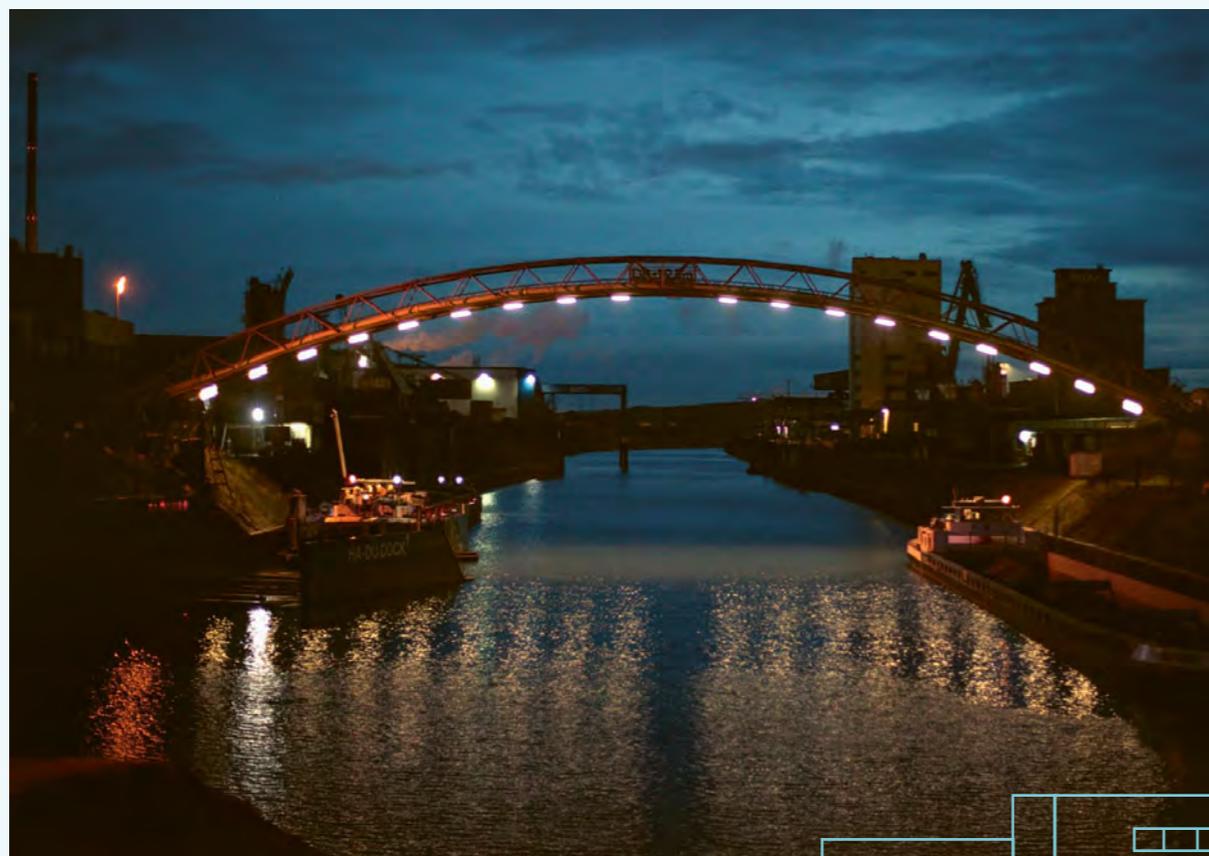
Gemessen an der Gesamtzahl der Gefangenen, die das Lager durchlaufen haben, war Stalag 326 das vermutlich größte Lager dieser Art im Deutschen Reich. Das macht eine zentrale Gedenkstätte an diesem Ort umso wichtiger und sinnvoller.

Mit der Förderung des Stalag 326-Projekts trägt die RAG-Stiftung dazu bei, dieses bedeutsame und schwierige Thema deutscher Vergangenheit aus dem Erinnerungsschatten zu holen und es in eine zeitgemäße Bildungsarbeit einzubetten.

Für Jugendliche und Erwachsene:  
Die Förderung der RAG-Stiftung ermöglicht insbesondere die Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer Angebote.

# Kunst-Biennale im Ruhrgebiet

Mit der Förderung der europäischen Wanderbiennale für zeitgenössische Kunst Manifesta, die im Jahr 2026 ins Ruhrgebiet kommt, trägt die RAG-Stiftung zur Entwicklung einer neuen Identität des ehemaligen Industriereviers bei. Das kulturelle Großereignis soll die überregionale Strahlkraft der Region weiter steigern und auch die historischen Orte des Steinkohlenbergbaus in ein neues Licht setzen.



Identität im Wandel:  
Als Blaupause  
für europäische  
Integration bietet  
das Ruhrgebiet beste  
Voraussetzungen  
für die Manifesta.

Alle zwei Jahre untersucht und reflektiert die europäische Biennale Manifesta zeitgenössische Kunst und Kultur in einem europäischen Kontext und sucht dafür Orte abseits der vorherrschenden Zentren der Kunstproduktion. Nach dem Jahr 2002 kehrt die Manifesta erstmals wieder nach Deutschland zurück – ins Ruhrgebiet. Im Jahr 2026 sollen zentrale Orte der Industriekultur, wie etwa das UNESCO-Welterbe Zollverein, zu ihren Austragungsorten gehören.

## Kunst und Gesellschaft im Dialog

Das Ruhrgebiet befindet sich nicht erst seit der Schließung des letzten Steinkohlenbergwerks Ende des Jahres 2018 inmitten eines Transformationsprozesses, weg von der Montan- und Schwerindustrie hin zu neuen Arbeitsformen. Außerdem ist nahezu keine andere Region Europas so stark von Arbeitsmigration und kultureller Vielfalt geprägt wie das Ruhrgebiet. Als Blaupause für europäische Integration und das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen auf engem Raum bietet es somit beste Voraussetzungen für die Manifesta. Denn der Blick des kulturellen Großereignisses richtet sich insbesondere auf jene Regionen, in denen sich das Zusammenwachsen und die Vielfalt der Kulturen auch jenseits der Großstädte in besonderer Weise manifestiert. Es geht ihr darum, Gegenwart sichtbar zu machen, indem die Geschichte des Standorts erzählt und gleichzeitig aktuelle Diskurse geführt werden. In diesem Sinne soll zeitgenössische Kunst mit gesellschaftlichen Themen in Dialog treten.

Dank der Förderung der Manifesta durch die RAG-Stiftung wird das Ruhrgebiet zum Austragungsort eines renommierten internationalen Kunstfestivals, dessen Strahlkraft die Möglichkeit bietet, die überregionale Bekanntheit der Region zu steigern. Das Ruhrgebiet hat die Chance, sich als moderne, weltoffene und zukunftsorientierte Metropolregion zu präsentieren, die stolz auf ihre montanindustrielle Vergangenheit ist und ihre Industriedenkmale einer neuen Nutzung zuführt.

## Im Herzen Europas

„Das Ruhrgebiet hat mit einem besonders spannenden Konzept von urbanistischer Tragweite überzeugt“, bekräftigt Hedwig Fijen, Direktorin der Manifesta, die Entscheidung für den Austragungsort. „Das Ruhrgebiet entwickelt gerade eine neue Identität – auch als logistisches Zentrum im Herzen Europas mit dem Endpunkt der neuen Seidenstraße im Duisburger Hafen. Diese Entwicklungen können wir nun gemeinsam mit unseren neuen Partnern vor Ort reflektieren und fokussieren, diskutieren und vielleicht auch visionieren.“

Konkret sieht das Konzept für die Manifesta im Jahr 2026 vor, das Bewusstsein für die Folgen der Globalisierung zu schärfen und die etablierte Beziehung zwischen Zentrum und Peripherie zu reflektieren.

Die Manifesta fragt nach den Herausforderungen und Chancen einer sich verändernden Region aus künstlerischer wie aus wissenschaftlicher Perspektive und nimmt dabei die Lebenswirklichkeiten der Menschen vor Ort in den Blick. Die Manifesta 2026 wird ähnlich große und ähnlich positive Effekte erzielen wie das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt im Jahr 2010.

# Besuchen Sie uns online



Besuchen Sie uns online



Geschäftsbericht  
[bericht.rag-stiftung.de](http://bericht.rag-stiftung.de)



Förderbericht  
[rag-stiftung.de/publikationen/foerderbericht](http://rag-stiftung.de/publikationen/foerderbericht)



## IMPRESSUM

### Herausgeber

RAG-Stiftung  
Im Welterbe 10  
45141 Essen  
[www.rag-stiftung.de](http://www.rag-stiftung.de)

### Ansprechpartner

Kommunikation und Nachhaltigkeit (CR)  
Janine Simmann  
Telefon +49 201 378-33 62  
[Janine.Simmann@rag-stiftung.de](mailto:Janine.Simmann@rag-stiftung.de)

Bildung, Wissenschaft, Kultur  
Jasmin Buck  
Telefon +49 201 378-33 47  
[jasmin.buck@rag-stiftung.de](mailto:jasmin.buck@rag-stiftung.de)

### Konzept, Gestaltung und Realisation

3st kommunikation GmbH

### Redaktion

Fazit Communication GmbH  
Ein Unternehmen der E.A.Z.-Gruppe

### Druck

WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG  
Im Teelbruch 108  
45219 Essen-Kettwig

Stand: Juni 2022



### Bildnachweise

Seite 1 Foto: Catrin Moritz; Seiten 4–7  
Fotos: Jens Nieth; Seite 9 Foto: istockphoto/fstop123;  
Seiten 10–13 Fotos: istockphoto/fatihhoca, Alena  
Darmel; Seiten 14–17 Fotos: Chancenwerk e. V., MNKE,  
Oliver Müller/Bistum Essen, Roland Berger Stiftung;  
Seite 18 Foto: Patricia Lukas; Seiten 20–23 Fotos:  
shutterstock/Dean Drobot, Evonik, Frederik Ferschke für  
Klickwinkel, shutterstock/epixproductions; Seiten 24–25  
Foto: Evonik; Seiten 26–29 Foto: Sebastian Weimar,  
istockphoto/demaerre, StudienStiftungSaar; Seiten 30–31  
Fotos: nouranour; Seiten 32–33 Fotos: TMR; Seite 34  
Foto: THGA/Volker Wiciok; Seiten 36–37 Fotos:  
Uwe Bellhäuser, THGA/Volker Wiciok; Seiten 38–39  
Fotos: Helena Grebe; Seiten 40–44 Fotos: THGA/Volker  
Wiciok, THGA/Volker Wiciok, THGA/Volker Wiciok,  
Adobe Stock/Petair, Fraunhofer IZFP, istockphoto/  
FatCamera; Seite 45 Illustration: istockphoto/petovarga;  
Seite 47 Foto: Karl-Rudolf Korte.; Seiten 48–49 Foto:  
Lina Nikelowski; Seite 51 Foto: Frank Vinken/Stiftung  
Zollverein; Seiten 52–53 Foto Museum Folkwang, Essen;  
Jens Nober; Seiten 54–55 Fotos: Museum Folkwang,  
Sebastian Drüen, picture alliance/SvenSimon|Malte  
Ossowski, Museum Folkwang; Seite 56 Foto: Jochen  
Tack; Seiten 59–61 Fotos: Georg Lukas, Maria Koltchin,  
Manfred Vollmer; Seiten 62–63 Fotos: Andreas Buck,  
BergbauErbeSaar; Seiten 64–65 Visualisierung: Atelier  
Brückner; Seite 66 Foto: Fatih Kuceren

Dieser Bericht enthält QR-Codes mit Verlinkungen zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben und auch keine Gewähr dafür übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

